

Dr. Martin Luthers  
**B r i e f e ,**  
Sendschreiben und Bedenken,

vollständig

aus den verschiedenen Ausgaben seiner Werke und Briefe,  
aus andern Büchern und noch unbenutzten Handschriften  
gesammelt, kritisch und historisch bearbeitet

von

**Dr. Wilhelm Martin Leberecht de Wette,**  
Professor der Theologie zu Basel.

**D r i t t e r T h e i l .**

Luthers Briefe von seiner Verheurathung bis zu seinem Aufenthalt  
auf der Koburger Wette während des Reichstags zu Augsburg.

---

Mit zwey nachgezeichneten Briefen in Steindruck.

---

**B e r l i n ,**  
b e y G. M e i m e r .  
1 8 2 7 .



---

## Chronik des Lebens Luthers.

---

### Vierter Zeitraum

von Luthers Verheirathung bis zu seinem Aufenthalt auf der Koburger Wette während des Reichstags zu Augsburg.

---

1525.

Junius

27.

L. hält sein Hochzeitmahl.

Julius

20.

L. betreibt die Anstellung Spalatins und Brisgers als Prediger in Altenburg.

31.

L. und Brisger haben das Kloster und dessen Einkünfte dem Kurfürsten übergeben.

September

1.

L. schreibt an den König von England und bittet ihn um Verzeihung.

12.

L. bittet für Karlsbad um Erlaubniß sich in Remberg aufzuhalten.

27.

L. ist mit der Widerlegung des Erasmus de libero arbitrio beschäftigt.

October

21.

Das Syngramma Suevicum wird von 14 schwäbischen Predigern unterschrieben.

27.

L. widerlegt in einem Briefe eine Meinung von Zwingli.

31.

Die Straßburgischen Prediger haben einen Gesandten an L. geschickt, um ihn zum Frieden mit Zwingli und Decolampad zu bewegen. L. denkt in 14 Tagen die Schrift gegen Erasmus zu beendigen.

IV

- 1525.
- November**
12. L. entschuldigt sich, daß er nicht zu Spalatins Hochzeit kommen kann.
30. L. thut Vorschläge zur Visitation der Pfarrenen.
- December**
22. L. schreibt an Herzog Georg und bittet ihn um Verzeihung.
- unbestimmt. L. beschäftigt sich mit Drechseln.
28. Herzog Georg antwortet.
31. L. sendet die Schrift de servo arbitrio an einen Freund.
- 1526.
- Januar**
5. L. schreibt an die Christen zu Keutlingen.
- Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes.
- Februar**
9. L. rath dem Kurfürsten die abgöttischen Ceremonien in Altenburg abzuthun.
18. L. lobt das Syngramma Suevicum, an welchem gedruckt wird.
- März**
2. Erasmus beschwert sich in einem Briefe an den Kurfürsten über L.'s Schrift de servo arbitrio.
- unbestimmt. Sermon vom Sacrament.
27. L. hat den Verdacht, daß Herzog Georg mit andern katholischen Fürsten sich gegen die Evangelischen verbündet habe, und will eine Schrift: wider den rechten aufrührischen, verrätherischen Rathschlag der ganzen Mainzischen Pfafferey &c. herausgeben.
- April**
23. L. übersendet dem Kurfürsten die ersten Druckbogen jener Schrift, welche unterdrückt werden sollte.
- May**
4. Bündniß des Kurfürsten von Sachsen mit dem Landgrafen von Hessen in Torgau.
- Junius**
2. Der Prophet Habakuk ist im Druck.
7. L.'s erster Sohn wird geboren.
12. Das Bündniß vom 4. Mai wird zu Magdeburg erneuert, und mehrere andere Stände treten hinzu.
17. L. treibt Gartenbau.
25. Anfang des Reichstags zu Speyer, auf welchem die Beobachtung des Wormser Edikts soll durchgesetzt werden.

- 1526.
- Julius**
3. Karlstadt hält sich in der Nähe von Wittenberg in Bertwig auf.
22. Herzog Georg hatte sich über die von L. angefangene Schrift wider den Rathschlag zc. beschwert.
- August**
8. L. sendet einen Prediger nach Mühlhausen.
11. Wittenberg wird stark besetzt.
27. Abschied des Reichstags zu Speyer, durch welchen die Beylegung der kirchlichen Irrungen auf ein allgemeines Concilium verschoben wird.
29. Schlacht bey Mohacz in Ungarn, welche Ludwig II., König von Ungarn, gegen die Türken verliert.
- September**
13. L. will gegen Decolampads Antwort auf L.'s Vorrede zum Syngramma schreiben.
29. Bündniß des Herzogs von Preußen mit dem Kurfürsten von Sachsen.
- October**
14. Die Schrift: Ob Kriegsleute auch im seligen Stande seyn könnten, ist unter der Presse; Sabakuf und Zonas sind fertig, Zacharias soll folgen.
21. Religionsgespräch zu Homburg auf Befehl des Landgrafen Philipp.
- November**
1. L. schreibt der ver Wittmeten Königin Marta von Ungarn vier Trostpsalmen zu.
22. L. trägt auf eine Visitation der Kirchen an.
- 1527.
- Januar**
1. L. sendet an M. Stiefel das Buch von den Kriegsleuten. Er will gegen die Sacramentirer schreiben.
10. Der Kurfürst will die Visitation veranstalten. Zacharias ist unter der Presse, und L. schreibt gegen die Sacramentirer.
13. L. hat einen tödtlichen Anfall gehabt.
- Februar**
4. L. hat sich vorgenommen die Propheten zu übersetzen, und von der Schrift gegen den König von England: Auf des Königs von England Käferschrift Titel, sind 2 Bogen fertig.
- März**
11. Diese Schrift findet vielen Anstoß.

VI

- 1527.
- März**  
 21. Die Schrift: Daß die Worte Christi: das ist mein Leib noch feste stehen wider die Schwarmergeister, ist fertig.
- May**  
 4. Zwingli hat seine amica exegesis an L. geschickt.  
 6. Rom wird vom kaiserlichen Heere erobert.  
 12. Datum des Padschen Bündnisses zu Breslau.  
 31. Der Hallische Prediger Winkler ist ermordet worden.
- Junius**  
 2. Belagerer des Kurprinzen Joh. Friedrich mit der Prinzessin Sibylle von Cleve.
- Julius**  
 10. L. hat einen heftigen Krankheits-Anfall gehabt.  
 13. Die Visitation hat angefangen.
- August**  
 1. Herzog Georgs Ausschreiben vor Emfers Uebersetzung des N. T.  
 2. Die Universität ist wegen einer Pest von Wittenberg nach Jena gewandert.  
 12. L. hat Zwingli's und Decolampads Gegenschriften erhalten, aber noch nicht gelesen.  
 16. Leonhard Kaiser wird verbrannt.  
 19. L. ist mit Bugenhagen allein in Wittenberg zurückgeblieben.  
 20. König Ferdinands strenges Edikt gegen die Lutheraner.  
 21. L. leidet sehr an Anfechtungen.
- September**  
 2. Der Commentar über den Zacharias ist zur Hälfte fertig.  
 13. L. erklärt sich gegen die Vorrede Bucers zum 4. Th. seiner Postille.
- October**  
 8. L. hat von M. Stiefel L. Kaisers Geschichte erhalten.  
 12. L. schreibt an den Kurfürsten über den von Melancthon aufgesetzten Unterricht für die Vistatoren.  
 27. L. ist sehr schwermüthig. Er hat Erasmus Hyperaspistes noch nicht gelesen.
- November**  
 1. L. möchte den Sacramentirern antworten, kann aber wegen seiner Kränklichkeit nicht. Sein Haus ist voll Kranker.  
 8. Emfer stirbt.

- 1527.
- November**
22. Der Zacharias ist bald fertig. L. arbeitet an dem Bekenntniß vom Abendmahl.
28. L. ist in Torgau.
- December**
10. L.'n wird eine Tochter, Elisabeth, geboren. Die Pest läßt nach. Der Zacharias ist fertig.
28. L. schickt den Zacharias an Spalatin nebst der Geschichte L. Kaisers.
29. Die Universität wird zurück erwartet.
31. L. schreibt zum zweyten und letzten Mal gegen die Sacramentirer und gegen die Wiedertäufer.
- 1528.
- Januar**
3. Der Kurfürst schickt L.'n den Unterricht der Visitatoren zur Durchsicht.
6. Der Zacharias ist ausgegeben. Religions-Gespräch zu Bern.
27. Die Ehe-Ordnung ist in der Geburt.
- Februar**
5. L. schickt an Spalatin seinen Brief von der Wiedertaufe. Der Unterricht der Visitatoren ist unter der Presse, auch das Bekenntniß vom Abendmahl.
18. Otto von Pass verräth dem Landgrafen von Hessen das Bündniß gegen die Evangelischen.
- März**
7. Es halten sich viele Flüchtlinge aus Ferdinands Staaten in Wittenberg auf.
9. Schutzbündniß des Kurfürsten und Landgrafen.
18. L. ist in Borna.
22. Das Visitationsbüchlein ist fertig.
23. L. ist in Torgau.
28. Das Bekenntniß vom Abendmahl ist erschienen. Die Kurfürstin von Brandenburg ist aus Berlin entflohen.
- April**
8. L. äussert sich in einem Briefe über eine gegen ihn in Leipzig erschienene Kästerschrift.
23. Das Bündniß vom 9. März wird ermäßigt.
26. Trostschreiben an die Christen zu Halle.
- unbestimmt. L. gibt die themata de digamia Episcoporum mit einer Widerlegung heraus.
- May**
1. L. ist in Weimar.

VIII

- 1528.
- May**
12. Bugenhagen reist nach Braunschweig, um dort zu reformiren.
18. L. und Melanchthon rathen zum Frieden in der Päckischen Sache.
21. L. sendet evangelische Prediger nach Franken. Herzog Georg leugnet in einem Schreiben an den Landgrafen das Päckische Bündniß ab.
22. Manifest des Landgrafen, der bey Herrenbreitungen im Lager steht.
25. L. ist mit der Uebersetzung des Jesaja beschäftigt.
- Junius**
1. Ferdinand erklärt sich gegen den Landgrafen, und leugnet ebenfalls das Bündniß ab.
14. Vertrag mit Kurmainz. L. schreibt an W. Link über das Päckische Bündniß.
- Julius**
1. L. schlägt dem Grafen von Nassau einen evangelischen Prediger vor.
14. Nikolaus von Minkwitz hat die Stadt Fürstenwalde geplündert.
20. Ferdinand, Herzog Georg, die Pfalz und Brandenburg verlangen die Auslieferung Päck's.
24. Päck wird verhört.
- August**
5. L.'s Töchterlein Elisabeth ist gestorben. Er will vom Türkenkrieg schreiben.
- September**
3. Spalatin ist von einem Besuche in Wittenberg zurückgekehrt.
18. L. bittet den Kurfürsten, Bugenbagens Aufenthalt in Braunschweig nicht zu verlängern.
24. L. an den Kanzler Brück über Karlstadt.
- October**
5. L. erläßt an den Kurfürsten von Brandenburg ein Schreiben in Hornungs Angelegenheit.
9. Zuschrift der Schrift vom Kriege wider den Türken.
20. Die zweyte Auflage der Uebersetzung des Jesaja ist wieder vergriffen.
25. L. ist im Begriff nach Lochau zu reisen, um M. Stiefel als Pfarrer einzuführen.
28. Herzog Georg schreibt an L. wegen des Briefes an Link v. 14. Junius.



1528.

**October**

31. L. antwortet darauf.

**November**

1. L. ist auf der Visitation.

11. L. bittet um eine Urlaubs-Verlängerung für Bugenhagen, um noch in Hamburg bleiben zu können.

25. L. ist wieder in Wittenberg.

30. L. schreibt an den Kurfürsten wegen der von Herzog Georg geführten Beschwerde über die von ihm erhaltene Antwort vom 31. October.

— L. ist durch die Visitations-Geschäfte verhindert zu einer Hochzeit nach Kochau zu reisen.

**December**

26. L. hat von Herzog Georgs Schrift gegen ihn Kenntniß, und schreibt an seiner Schrift von geübten Briefen.

31. Er schreibt von diesem Handel an den Kurfürsten.

1529.

**Januar**

13. Herzog Georg beschwert sich durch eine Gesandtschaft heftig beim Kurfürsten über L.'s Schrift von geübten Briefen.

15. L. ist mit dem Katechismus beschäftigt.

18. Der Kurfürst gibt L.'n einen Beweis wegen des Handels mit Herzog Georg, und befiehlt, daß künftig nichts von ihm ohne Censur gedruckt werde.

31. L. leidet an Schwindel.

**Februar**

1. L. will am 11. d. M. die Visitations-Geschäfte wieder fortsetzen.

13. Die Schrift wider den Türken war zum Theil verloren gegangen und daher noch nicht erschienen.

29. Dietrichborn ist mit dem Kurfürsten zum Reichstage nach Speyer gereist.

**März**

3. Der Katechismus ist noch nicht fertig. Die Türkenfahrt soll um Judica fertig werden.

5. Ferdinand kommt zu Speyer an.

13. L. sendet an Hausmann die deutsche Litaneen.

15. Anfang des Reichstags zu Speyer. L. ist nicht mehr Visitator.

21. L. weilt Umsdorfen einen Ruf nach Holstein mit.

unbestimmt. Der Kurfürst zu Brandenburg hat die evangelischen Prediger aus Lüterbock entführt.

- 1529.
- April**
14. L. leidet sehr an Heiserkeit.
- L. stellt ein Bedenken über den Reichsabschied zu Speyer.
19. Die Protestation der Evangelischen wider diesen Abschied wird vorgelesen.
25. Die evangelischen Stände stellen eine Appellation aus.
- May**
4. L.'n wird eine Tochter geboren, welche den Namen Magdalena erhält.
5. Publication der Protestation in Hessen.
6. L. hält wieder Vorlesungen, kann aber noch nicht predigen.
12. Publication der Protestation in Sachsen. L. bittet den Kurfürsten um Bugenhagens Zurückberufung aus Hamburg.
22. L. warnt vor einem Bündniß, von welchem das Gerücht sprach.
25. Die Uebersetzung des B. der Weisheit ist unter der Presse.
26. Die Gesandtschaft der protestirenden Stände an den Kaiser wird zu Nürnberg in Pflicht genommen.
- unbestimmt. L. widerräth die Aufnahme der vom Abendmahl anders Lehrenden in ein Bündniß.
- Junius**
1. Convent der Evangelischen zu Rothach.
23. L. sagt seine Erscheinung bey dem Marburger Gespräch zu.
- Julius**
18. L. bittet um freyes Geleit für Karlstadt, der aus Friesland nach Sachsen zurückkehren wollte.
29. L. empfiehlt den flüchtigen Otto v. Pacht einem Freunde in Magdeburg.
- August**
7. Convent der Evangelischen zu Serbst.
15. Melancthon's Sohn stirbt.
29. L. mahnt Rob. Brenz von der Besuchung des Marburger Gesprächs ab.
- September**
7. Die Gefandten der evangelischen Fürsten kommen bey dem Kaiser zu Piacenza an, und werden am 12. in Verhaft genommen.
13. Die Türken belagern Wien.
30. Die Wittemberger Theologen kommen in Marburg an.

1529.

**October**

- 1. — 4. Das Gespräch zu Marburg.
- 12. L. ist auf der Rückreise in Jena.
- 15. Convent der Evangelischen zu Schwabach.
- 16. Die Türken heben die Belagerung von Wien auf.
- 20. L. schreibt eine Heerpredigt wider die Türken.
- 29. Herzog Georg läßt verbieten, in Leipzig Luthersche Bücher feil zu halten.
- 30. Die Gesandten der evangelischen Stände werden ihrer Haft entlassen.

**November**

- 18. L. rath dem Kurfürsten von jedem Bündniß zur Vertheidigung wider den Kaiser ab.
- 27. L. schreibt an den Herzog von Mecklenburg, um den Druck des Emserchen N. T. zu verhindern.
- 29. Convent zu Schmalkalden.

1530.

**Januar**

- 3. L. sendet die 2. Aufl. der Heerpredigt an Hausmann. Er wird die Schrift von Ehesachen bald beendigen.
- 6. Convent der Evangelischen zu Nürnberg.
- 21. Der Kaiser schreibt einen Reichstag nach Augsburg auf d. 8. April aus.

**Februar**

- 24. Karls V. Krönung zu Bologna. Seine Verabredung mit dem Pabste, die neue Religions-Partthey in Deutschland zu unterdrücken.
- 25. L. arbeitet am Daniel.

**März**

- 6. L. widerrath in einem Bedenken die Gegenwehr.
- 14. Der Kurfürst befiehlt den Wittenberger Theologen, bis zum 20. d. M. Religions-Artikel aufzusehen, zum Behuf der auf dem künftigen Reichstag zu führenden Unterhandlungen, und damit sich in Torgau einzufinden, um mit ihm nach Augsburg zu reisen.

**April**

- 3. Der Kurfürst reist mit den Theologen ab.
- 14. L. predigt am Gründonnerstage in Gräfenhof.
- 15. Er predigt zu Neustadt an der Haide.

## Kritische Bemerkungen.

---

So eben werde ich durch den Empfang einer kritischen Vergleichung von Ur- und Abschriften Lutherscher Briefe auf der Bibliothek zu Dresden, durch die Gefälligkeit des Hrn. Ob. Hofpredigers Dr. v. Ammon und des Hrn. Bibliothekars Ebert daselbst, in Stand gesetzt, noch Einiges zu den am Schlusse dieses Theils gelieferten kritischen Bemerkungen nachzutragen.

I. Th. S. 11. N<sup>o</sup>. V. Das Original befindet sich im Codex epistolarum Dr. M. Lutheri maximam partem autographarum olim Seidellianus, zu Dresden. Verbesserungen hieraus: S. 3. des Briefs l. Degenhart Pfeffinger. S. 4. l. Dolher st. Dolhigk. Cammerer st. Cammerier. S. 5. fünfzig Rh. Gulden. Micha ist von Luthers eigener Hand durchstrichen.

I. Th. S. 102. N<sup>o</sup>. LX. Hiervon im Cod Seid. eine Abschrift ungefähr von 1530, welche folgende Varianten enthält: S. 3. mihi jam diu imponunt. S. 5. B. Paulo st. D. Paulo. S. 9. Die Lesart Christanno wird bestätigt. S. 16. Ecclesiasticos st. Mysticos. S. 17. zeli sui. S. 22. Ego tamen, Deo propitio, larvas illas nihil curo. S. 24. dissentire S. Thomaе st. a S. Thoma.

III. Th. S. 164. N<sup>o</sup>. DCCCLVII. Hiervon findet sich auf der Dresdner Bibliothek eine sorgfältige Abschrift aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts. S. 2. d. B. ist zu lesen frumen st. feinen. S. 3. zum st. zu einem. S. 5. nachkriegen st. noch kriegen. S. 11. sie hätte euch, ohne sie.

---

## Vierter Zeitraum.

---

Luthers Briefe aus der Zeit von seiner Verheirathung bis zu seinem Aufenthalt auf der Koburger Besse während des Reichstags zu Augsburg,

von 1525, 15. Junius bis 1530, 12. April.

---



15. Junius.

N<sup>o</sup>. DCCXV.

An Joh. Kühel, Joh. Thür, Caspar Müller.

L., der sich am 13. d. mit Katharina von Bora vermählt hat, ladet seine Freunde zu einer Hochzeitfeier ein auf den 27. d. M.

Wittenb. IX. 228. Jen. III. 158. Altenb. III. 150. Leipz. XIX. 370.  
Wald X. 861.

Dem Achtbaren, Hochgelahrten, Ehrbarn und Fursichtigen  
Johann Kühel, der Rechten D., Johann Thür, Caspar  
Müller, Canzler, meinen lieben Herrn und Freunden  
sämtlich und sonderlich.

Gnade und Friede in Christo. Welch ein Zettergeschrey, lieben Herren, hab ich angericht mit dem Büchlin wider die Bawren! \*) Da ist alles vergessen, was Gott der Welt durch mich gethan hat. Nun sind Herrn, Pfaffen, Bawren, alles wider mich, und drängen mir den Tod.

Wohlan, weil sie denn toll und thöricht sind, will ich mich auch schicken, daß ich für meinem Ende im Stande, von Gott erschaffen, gefunden, und nichts meines vorigen papistischen Lebens an mir behalten werde, so viel ich kann, und sie noch töller und thörichter machen, und das alles zur Lehe und Aße. Denn es mir selbs ahnt, Gott werde mir einmal zu seiner Gnade helfen.

\*) Wider die mordischen und räubischen Kotten der Bawren. Martin Luther. 1525. Wald XVI. 91.

So hab ich auch nu aus Begehren meines lieben Vaters mich verehlicht, und umb dieser <sup>1)</sup> Mäuler willen, daß nicht verhindert würde, mit Eile beygelegt; bin willens auf Dienstags über acht Tage, den nächsten nach St. Johannis Baptista, ein kleine Freude und Heimfahrt zu machen. Solchs habe ich euch als guten Freunden und Herrn nicht wollen bergen, und bitte, daß ihr den Segen helft drüber sprechen.

Und dieweil die Käufte also stehen und gehen ist in den Landen, hab ich nicht durst <sup>2)</sup> euch dazu bitten und zu foddern zu erscheinen. Wo ihr aber von gutem Willen selbs wolltet oder künntet sampt meinem lieben Vater und Mutter komen, müget ihr selbs wohl ermessen, daß mirs eine besondere Freude wäre; und was ihr mitbrächet von guten Freunden zu meiner Armuth, wäre mir lieb, ohn daß ich bitte, mich solchs bey diesem Vaten zu verständigen.

Ich hätte auch meinen gnädigen Herrn Graf Gebharden und Adelbrecht davon geschrieben, habs aber nicht dürfen wagen, weil ihr Gnaden anders, denn mit mir, zu thun haben. Ist aber vonnöthen was drinnen zu thun, und euch gut dünkt, bitte ich euer Bedenken mir zu eröffnen. Hiemit Gott befohlen. Amen. Zu Wittenberg am Donnerstag nach Trinitatis. Anno 1525.

Martinus Luther.

---

16. Junius.

Nº. DCCXVI.

### An Spalatin.

L. Ladet Sp. ebenfalls zur Hochzeit ein, und äußert sich über die ungünstigen Urtheile der Menschen über seine Heurath.

---

Bey Aurifaber II. 294. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 203. Deutsch bey  
Walch X. 862.

*D. Georgio Spalatino, servo Dei, fratri suo charissimo.* <sup>2)</sup>

Gratiam et pacem. Os obstruxi infamantibus me cum Catharina Borana, mi Spalatine. Si processerit, ut epulum paretur

---

1) Walch böser. 2) Nach Cod. Jen.

\*) Dder thurst d. h. gedurst, gewagt.



pro testimonio conjugii mei istius, te non modo adesse oportebit, verum etiam cooperari, si quid ferinae necessarium fuerit. Tu interim nobis benedicito et bene precare. Sic me vilem et contemptum his nuptiis feci, ut angelos ridere et omnes daemones flere sperem. Necdum mundus et sapientes agnoscunt opus Dei pium et sacrum, et in me uno faciunt id impium et diabolicum. Quo nomine magis placet, meo conjugio illorum iudicium damnari et offendi, quotquot ignorantiam Dei habere pergunt. Vale et ora pro me. Wittenbergae, feria 6. post Trinitatis, anno MDXXV.

Martinus Luther.

17. Junius.

Nº. DCCXVII.

### An die Christen in Liefland.

S. ermahnt die Christen in Liefland, wegen der Ungleichheit in äußerlichen Gebräuchen nicht in Zwietracht zu gerathen, indem solche nicht das Wesentliche des Christenthums ausmachen, übrigens sich zu bemühen, so viel als möglich Gleichheit herzustellen.

Dieses Sendschreiben erschien im Druck mit denen des Bugenhagen und Melchior Hofmann unter dem Titel: Ein christlich Vermahnung von äußerlichen Gottesdienst und Eintracht an die in Liefland, durch D. Martinum Luther und Andere. Wittenberg 1525. 4. und befindet sich in den deutschen Ausg. Wittenb. II. 62. Jen. III. 161. Altenb. III. 152. Leipz. XIX. 347. Watsch X. 287. Auch in den Consil. theolog. Viteb. III. 6.

Allen lieben Christen in Liefland, sampt ihren Pfarrherren und Predigern, Gnad und Fried von Gott, unserm Vater, und Herrn Jesu Christo.

Wir sollen Gott, dem Vater aller Barmherzigkeit, danken höchlich und allezeit umb euch, lieben Herren und Freunde, der euch nach dem überschwenglichen Reichthumb seiner Gnaden hat bracht zu dem Schatz seines Worts, darinnen ihr habt Erkenntniß seines lieben Sohns, das ist, ein sicher Pfand eurs Lebens und Seligkeit, die im Himel zukunftig ist, und bereit allen, die in reinem Glauben und brünstiger Liebe beständiglich ans Ende beharren. Wie wir denn hoffen und bitten, daß euch sampt uns der barmherzige Vater wolle

erhalten, und vollkommen machen in einem Sinn, zu gleichem Bilde seines lieben Sohns Jesu Christi, unsers Herrn, Amen.

Es ist aber für mich komen durch redliche Zeugen, wie daß Kotten und Zweyung sich sollen auch unter euch anfahren daraus, daß etliche eur Prediger nicht einhellig lehren noch handeln, sondern einem ieglichen sein Sinn und Furnehmen das beste dunckt. Und will deß nicht ubel gläuben, weil wir zu denken haben, es werde mit uns nicht besser seyn, denn es mit den Corinthern und andern Christen zur Zeiten St. Pauli war, da auch Kotten und Spaltung im Volk Christi sich regten. Wie denn St. Paulus selbs bekennet und spricht (1 Cor. 11, 19.): Es müssen Kotten odder Secten seyn, auf daß die, so bewährt sind, offnbar werden. Denn der Satan hat nicht gnug daran, daß er der Welt Fürst und Gott ist, er will auch unter den Kindern Gottis seyn, Hiob 1, 9; Und geht umbher wie ein brullender Lowe, sucht, wen er verschlinge, 1 Petr. 5, (8.).

Daher kompt die Klage und Irrunge im Volk; daß man spricht: Es wisse schier niemand, was odder mit wem ers halten solle; und seben alle darnach, daß doch allenthalben einerley Weise und Gesalt gelehrt und gehalten möchte werden. Aus welcher Ursache vorzeiten auch die Concilia gehalten, und so mancherley Ordnung und Gesetz gestellet sind, daß man den Haufen in eine Weise fassen und halten möchte, wilchs darnach eitel Seelstricke und fährliche Uergerniß des Glaubens worden sind, daß auf beyden Seiten große Fahr ist, und gute geistliche Lehrer nott sind, die sich hierinne mit Bescheidenheit zu halten, und das Volk zu weisen wissen.

Denn so man einerley Weise furnimpt und seht, so fällt man drauf, und macht ein nöttlich Geseze draus, widder die Freyheit des Glaubens. Seht man aber und stellet nichts, so fährt man zu, und macht so viel Kotten, so viel Köpfe sind; wilchs denn sicht widder die christliche Einfältigkeit und Einträchtigkeit, davon St. Paulus und Petrus so oft lehren. Aber man muß doch ja dazu reden das beste, so man kann, obs gleich nicht alles so gehen will, wie wir reden und lehren.

Und zum ersten hoffe ich, daß bey euch die Lehre vom Glauben, Liebe und Kreuze, und die Summa odder Häuptstücke im Erkenntniß Christi noch rein und unverfehret seyen, daß ihr wisset, weß ihr euch im Gewissen gegen Gott halten sollet. Wiewohl auch dieselbige Einfältigkeit der Lehre nicht wird unangefochten bleiben vom Satan: ja, durch die äußerliche Zweyungen in v. n Cerimonien sucht er hinein

zu schleichen, und auch Kotterey im Geißt und Glauben anzurichten; wie seine Art ist, bisher in so viel Keperenen wohl erfahren.

Derhalben, wie St. Paulus seinen Kottereyen thät, thun wir auch unsern. Er kunnt mit Gewalt nicht wehren, wollts auch mit Gebotten nicht zwingen, sondern durch freundlich Ermahnen abbitten. Denn wer es nicht williglich nachläßt durch Ermahnen, der wird durch Gebot viel weniger nachlassen. So spricht er aber Phil. 2, (1. 2. 3. 4.): Gilt nu unter euch irgend eine Ermahnung in Christo, gilt irgend ein Trost der Liebe, gilt irgend eine Gemeinschaft des Geißts, gilt irgend eine herzliche Liebe und Barmherzigkeit, so erfüllet meine Freude, daß ihr eins Muths und Sinnes seyd, gleiche Liebe habt, einmützig und einbellig seyd, nichts thut durch Sauf odder eitel Ehre, sondern durch Demuth. Achtet euch untereinander selbsts, einer den andern seinen Ubristen, und ein ieglicher sehe nicht auf das seine, sondern auf das des andern. <sup>1)</sup> Und seht dazu das Exempel Christi, wie sich derselbige hat zum Knechte gemacht eins ieglichen, gehorsam zu seyn dem Vater.

Also ermahne ich auch zum ersten eur Prediger mit denselbigen Worten St. Paulus, daß sie wollten ansehen alle das Gut, das wir in Christo haben, den Trost, Ermahnunge, Geißt, Liebe und Barmherzigkeit, und daneben das Exempel Christi; und dem allen zu Ehren und Dank sich so halten, daß sie einträchtig und eins Sinnes und Muths seyen und bleiben, und aufsehen auf den listigen Einriß des Teufels durch eitel Ehre, wilche insonderheit fäberlich ist, und am meisten an sich diejenigen, so des Worts Ampt haben, wilchs sie nicht besser thun mügen, es sey denn, daß ein ieglicher sich selbst am meisten verachte und den untersten, die andern aber die ubirsten halte, und wie Christus im Evangelio lehret (Luc. 14, 8.), unten an sich sehe unter den Gästen der Hochzeit.

Ob nu wohl die äußerlichen Ordnung in Gottisdiensten, als Messen, Singen, Lesen, Täuften, nichts thun zur Seligkeit; so ist doch das unchristlich, daß man druber ungenig ist, und das arme Volk damit irre macht, und nicht vielmehr achtet die Besserung der Leute, denn unsern eigen Sinn und Gutdunken. So bitte ich nu euch alle, meine liebe Herrn, lasse ein ieglicher seinen Sinn fahren,

---

1) Wittenb. Ist nu bey euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe u. s. w.

und kompt freundlich zusammen, und werdet sein eines, wie ihr diese äußerliche Stücke wölet halten, daß es bey euch in eurem Strich gleich und einerley sey, und nicht so zuruttet, anderst hie, anderst da gehalten werde, und damit das Volk verwirret und unlustig macht.

Denn (wie gesagt ist,) obwohl die äußerlichen Weisen (oder Ordnungen) frey sind, und dem Glauben nach zu rechnen, mit gutem Gewissen mugen an allen Orten, zu aller Stunde, durch alle Personen geändert werden; so seyd ihr doch, der Liebe nach, zu rechnen, nicht frey, solche Freyheit zu vollziehen, sondern schuldig, Acht darauf zu haben, wie es dem armen Volk leidlich und besserlich sey; wie St. Paulus spricht 1 Cor. 14, (40.): Laßt alles zur Besserung unter euch geschehen. <sup>1)</sup> Und 1 Cor. 6, (12.): Es ist mir alles frey, es bessert aber nicht alles. <sup>2)</sup> Und 1 Cor. 8, (1.): Erkenntniß blähet, <sup>3)</sup> aber die Liebe bessert. Und wie er daselbs redet von denen, die das Erkenntniß des Glaubens und der Freyheit haben, und doch noch nicht wissen, wie sie das Erkenntniß haben sollen, weil sie desselbigen nicht zur Besserung des Volks, sondern zum Ruhm ihres Verstands brauchen.

Wo nu eur Volk sich daran ärgert, daß ihr so mancherley uneinige Weise fuhret, und irre druber wird, da hilft euch nicht, daß ihr wölet surgeben: Ja, das äußerliche Ding ist frey, ich wills an meinem Ort machen wie mirs gefället, sondern ihr seyd schuldig zusehen, was Andern dran gelegen ist, und solche Freyheit des Glaubens fur Gott im Gewissen zu halten, und doch daneben zu Dienst gefangen zu geben, dem Nächsten zu gut und Besserung. Wie auch Röm. 15, (2.) Paulus spricht: Ein jeglicher stelle sich gefällig seinem Nächsten im Guten, zur Besserung. <sup>4)</sup> Denn wir sollen nicht uns selbst gefällig fahren; sintemal auch Christus nicht ihm selbst gefällig gefahren hat, sondern uns allen.

Doch daneben muß ein Prediger gleichwohl wacker seyn, und bey dem Volk anhalten, und mit Fleiß unterrichten, daß sie solche einträchtige Weise nicht annehmen fur nöttige Gebot, als müsse es also seyn, und Gott wolle es nicht anders haben; sondern daß man ihn sage, wie es nur darum geschieht, daß sie daran gebessert und

---

<sup>1)</sup> Wittenb. unter euch ehrlich und ordentlich zugehen. <sup>2)</sup> W. Ich habe es alles Macht, es kommt aber nicht alles. <sup>3)</sup> W. Das Wissen blähet auf. <sup>4)</sup> Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung.

erhalten werden, damit die Einigkeit des Christlichen Volks auch durch solche äußerliche Dinge (die sonst an ihm selbst nichts vonnöthen sind) befestigt werde. Denn diaweil der Cerimonien odder Weisen keine Noth ist zum Gewissen, odder zur Seligkeit, und doch mühe und nöthig äußerlich das Volk zu regiern: soll man sie auch nicht weiter treiben noch annehmen lassen, denn daß sie dienen, Einigkeit und Friede zwischen den Leuten zu erhalten. Denn zwischen Gott und dem Menschen macht der Glaube Friede und Einigkeit.

Das sey gesagt den Predigern, daß sie die Liebe und ihr Recht ansehen gegen das Volk, und brauchen nicht des Glaubens Freyheit, sondern der Liebe Knechtschaft odder Unterthänigkeit gegen dem Volk, des Glaubens Freyheit aber behalten sie gegen Gott.

So macht nu und hacket Messe, singet und leset einträchtig auf einerley Weise, an einem Ort, wie am andern, weil ihr sehet, daß die Leute so begehren und bedürfen, daß sie nicht irre, sondern verbessert werden durch euch. Denn umb ihrer Besserung willen seyd ihr da, wie St. Paulus spricht (2 Cor. 10, 8.): Die Gewalt ist uns geben nicht zur Verfürunge, sondern zur Verbesserung. Durft ihr solcher Einträchtigkeit nicht, das dankt Gott; das Volk aber bedarft. Was seyd ihr aber anders, denn Diener des Volks? Wie St. Paulus spricht: Wir sind nicht Herren eurs Glaubens, sondern eure Diener umb Jesus Christus willen, 2 Cor. 4, 5.

Widderumb bitte ich auch das Volk, daß sie sich gewöhnen, und nicht wundern, ob Kotten und Zweyunge, Weisen odder Lehren einrissen. Denn wer kann dem Teufel mit den Seinen wehren? Man muß wissen, daß imer Unkraut zwischen dem rechten Saamen wächst, wie das auf allen Aekern Gottis Werk beweiset, und im Evangelio Christus bestätiget, Matth. 13, (25.). Item, es muß auf den Tennen nicht alleine rein Korn, sondern auch Hülsen und Spreu drunter seyn. Und St. Paulus spricht (2 Tim. 2, 20.): In eim Hause sind nicht alleine ehrliche Gefäße, sondern auch unehrliche; aus etlichen isset und trinkt man, mit den andern trägt und segt man Mist und allen Unflath. Also müssen unter den Christen auch seyn Kotten und uneinige Geister, die den Glauben und Liebe verkehren, und die Leute irre machen. Wenn nu ein Gesinde sich wöllt irren lassen, daß im Hause nicht eitel silbern Becher wären, sondern funde irgend ein Motzkubl odder Harnfah, und wöllte das nicht leiden: was wöllt draus werden? Wer kann haushalten ohne unreine Gefäß?

Also thut sich nicht in der Christenheit, daß eitel ehrliche Gefässe drinnen seyen, sondern wir müssen die unehrlichen unter uns leiden, wie St. Paulus spricht (1 Cor. 11, 19.): Es müssen Kotten seyn. Ja, dabey sollt ihr eben merken, meine lieben Freunde, daß Gott bey euch das recht Wort und Erkenntniß Christi hat geben, so ihr Kotten und Uneinigkeit findet. Denn da ihr päpffisch waret, ließ euch der Satan wohl mitfrieden; und wenn ihr noch eitel falsche Lehrer hättet, er wurde euch nicht viel mit Kotterey anfechten. Aber nu der rechte Saamen gottlichs Worts bey euch ist, kann ers nicht lassen, er muß seinen Saamen auch drunter säen, wie er hier oben bey uns durch die Schwärmergeister auch thut. Und Gott versucht euch dadurch, ob ihr feste stehen wöllet.

Nichts deste weniger sollen beyde, ihr und eure Prediger, allen Fleiß furwenden, daß einträchtig zugehe, und solchem Werk des Teufels gewehret werde. Denn darumb verhängt Gott solchs dem Teufel, auf daß wir Ursache haben uns in Einträchtigkeit zu uben, und dadurch diejenigen, so bewährt sind, offnbar werden. Denn ob wir gleich den hobissen Fleiß daran kehren, wills dennoch Kottens und Uneinigkeit gnug bleiben. Also auch St. Paulus, da er spricht 2 Tim. 2, (20.), daß in eim Hause ehrliche und unehrliche Gefässe sind, seht er gleichwohl dazu (V. 21.): So nu jemand sich reinigt von solchen Leuten, der wird ein geheiliget Faß seyn zu Ehren, dem Hausherrn bräuchlich, und zu allem guten Werk geschickt.

Diese meine treue Vermahnung wöllet, lieben Freunde, freundlich annehmen, und dazu thun, so viel euch müglich ist, daß ihr Folg geschicht. Das ist euch nutz und nothe, und Gotte, der euch zu seim Licht beruffen hat, ehrlich und loblich. Aber unser lieber Herr Jesus Christus, der sein Werk bey euch hat angefangen, wölle dasselbige mit Gnaden mehren, und vollfuhren auf den Tag seiner herrlichen Zukunft, daß ihr sampt uns mit Freuden ihm entgegen laufen, und ewiglich bey ihm bleiben (möget), Amen. Bittet fur uns. Zu Wittenberg am Sonnabend nach Trinitatis, Anno 1525.

---

17. Junius.

N<sup>o</sup>. DCCXVIII.

An Leonhard Koppin, Bürger zu Torgau.

L. sendet seinem Freunde einen Brief, betreffend gewisse hilfsbedürftige Kinder, und ladet ihn dann zu seiner Hochzeit ein.

Est. I. 217. Altenb. II. 903. Leipz. XXII. 548. Walch XXI. 92.

Gnad und Fried in Christo. Diesen Klagebrief und elende Schrift lasse ich euch lesen, Würdiger Vater Prior, \*) ob ihr nicht jemand wüßtet, der dazu helfen könnte; denn ich wohl besorae, es sey einer Person zu hoch und zu viel. Wo ihr aber nicht wißet, so schaffet mir den Brief wieder, daß ich anderswo suche Hilfe und Rath; denn es jamert mich der elenden Kinder.

Ihr wißet auch, was mir geschehen ist, daß ich meiner Neben in die Höpfe geflochten bin. Gott hat Lust zu wundern, mich und die Welt zu narren und äffen. Grüßet mir euer Audi, und schicket euch, wenn ich das Prandium gebe, daß ihr meiner Braut helft gut Zeugniß geben, wie ich ein Mann sey. Hiemit Gott befohlen. Zu Wittenberg am Sonnabend nach Trinitatis, Anno 1525.

Martinus Luther, D.

17. Junius.

N<sup>o</sup>. DCCXIX.

An Michael Stiefel.

L. bittet seinen Freund, für ihn um Segen zu seiner Verheurathung zu beten.

Wey Anrifaber II. 294. Wey Walch findet sich dieser Brief nicht.

Gratiam et pacem. Remitto tibi signatos mea manu codicillos, mi Michaël, quantum potui. Tu pro me ora, ut genus vitae novum benedicat mihi Deus et sanctificet. Nam vehementer irritantur sapientes inter nostros. Rem coguntur Dei faceri,

\*) Verträgt sich aber die Aarvede: Würdiger Vater Prior mit dem angegebenen Briefempfänger?

sed personae larva tam meae quam puellae illos dementat et impie cogitare et dicere facit. Sed Dominus vivit, qui major est in nobis, quam ille, qui in mundo est, et plures nobiscum sunt, quam cum illis. Vale in Christo, et Dominus viam tuam et opus tuum fortunet. Ipse enim dixit (pater orphanorum et iudex viduarum): *non te deseram, non relinquam*, ut confidenter dicamus: *Dominus mihi adjutor, non timebo, quae faciat mihi homo*. Commenda me hero tuo. Witenbergae Sabbatho post Trinitatis, anno MDXXV.

T. Martinus Luther.

20. Junius.

Nº. DCCXX.

### An Wenc. Linf.

Nach einer Uebersetzung über sein Buch wider die aufrührerischen Bauern kündigt P. seinen Hochzeitsmauß an, will aber, daß W. L. kein Geschenk mitbringen soll.

Bey Aurifaber II. 295. b. Deutsch bey Walch X. 863.

**G**ratia et pax. Scio, mi Wenceslaë, libellum meum \*) rusticos rusticanosque vehementer offendere, idque serio gaudeo, ac nisi offenderet eos, me offenderet. Sic produnt, quod hactenus in Evangelio quaesierunt, qui hunc libellum damnant. Miror tamen, cur non totum libellum toti sibi conferunt quidam scioli, cum sese satis exponat, de quibus rusticis, de quibus item magistratibus loquatur: sed qui nolunt intelligere, non intelligant, qui ignorat, ignoret, satis est Christo placere meam conscientiam. Pro Apothecario feci, quicquid potui, satis diligenter.

Dominus me subito aliaque cogitantem coniecit mire in conjugium cum Catharina Borensi, moniali illa. Epulum feria 3. post Joannis dabo, si potero. Nolo te expensis vexari, sed vocationis loco, absolvo \*\*) te a debito reddendi scyphi consensu Dominae meae. Si tamen veneris, nolo prorsus

\*) Z. Nº. DCCXV.

\*\*) So und nicht absolve muß es wohl heißen.



scyphum aut quicquam offeras: tantum mihi bene preceris ferentū tot contumelias et blasphemias ob hoc opus Dei. Vale et ora pro me. Witenbergae feria 3. post Viti MDXXV.

Martinus Lutherus.

21. Junius.

N<sup>o</sup>. DCCXXI.

An den Marschall Johann v. Dolzig.

Einladung zum Hochzeitsmahls und Bitte um Wildpret.

Gedruckt in dem Suppl. zu den Leipz. Th. S. 40. aus der Sammlung des Sagittarius, und hieraus bey Walch XXI. S. 93. Das Original besitzt Hr. Kaufmann Binder in Stuttgart, wovon uns Hr. Prof. Weesenmeyer eine Abschrift gütig mitgetheilt hat.

Dem gestrengen und festen Johann Dolzig, Marschall zu Sachsen, meinem gonstigen Herrn und guten Freunde.

Gnad und Fried in Christo. Gestrenger, ehrnfester, lieber Herr und Freund! Es ist ohn Zweifel mein abentheuerlich Geschrey für euch komen, als solt ich ein Ehemann worden seyn. Wiewohl mir aber dasselbige fast seltsam ist, und selbst kaum glaube, so sind doch die Zeugen so stark, daß ichs denselben zu Dienst und Ehren glauben muß, und fürgenomen, auf nächsten Dienstag mit Vater und Mutter, sampt andern <sup>1)</sup> guten Freunden, in einer Collation dasselbe zu versiegeln und gewiß zu machen. Bitte derhalben gar freundlich, wo es nicht beschwerlich ist, wollet mich treulich beraten mit ein Wildpret und selbst dabey seyn, und helfen das Siegel ausdrucken mit Freuden, und was dazu gehoret. Hiemit Gott befehlen, <sup>2)</sup> Amen. Am Mittwoch nach Viti oder Corporis Christi 1525.

Martinus Lutter.

1) Im Original ist nun, en ausgedrückt. 2) L. schrieb befohlen.

21. Junius.

N<sup>o</sup>. DCCXXII.**An Spalatin.**

Einladung zum Hochzeitsmahls.

Wey Aurifaber II. 296. Vgl. Cod. Jen. a; f, 334. Deutsch bey Walch  
XXI. 977.

*Domino Georgio Spalatino.*

**G**ratiam et pacem in Domino. Epulum meum et Katharinae meae futurum est proxime, feria tertia, hoc est, post festum Joannis Baptistae, ad quod, ut serio te intelligam gratulari nuptiis meis, voco te, mi Spalatine, et oro, ne desis. Scripsi quoque Marscalco pro ferina et simul vocavi, tu dabis operam, si quid impetrari valeat. Remitto literas Regis Danorum. \*) Ego vero de libris <sup>1)</sup> Regis Angliae nihil scio. Orabo quoque, quantum possum, suoque tempore scribam, \*\*) modo non licuit: monebis tu, cum otium et oportunitas nuntii fuerit. Bene vale et pro me ora. Witenbergae feria 4. post Viti MDXXXV.

Martinus Lutherus.

21. Junius.

N<sup>o</sup>. DCCXXIII.**An Amsdorf.**

2. meldet H. seine Verheirathung und deren Beweggründe und allerley Nachrichten über den Bauernkrieg.

Wey Aurifaber II. 295. Deutsch bey Walch XV. Anh. CXXVII.

**G**ratia et pax in Domino. Jam nuntius mihi quaerebatur, qui has ad te ferret, mi Amsdorfi, et ecce tuae mihi reddun-

---

1) Vielleicht literis?

---

\*) Christiern II., der seinen Thron verloren und jetzt in den Niederlanden lebte. Vgl. Seckendorf L. I. sect. 57. \*\*) E. den Brief unten No. DCCXXXV.

tur. Vera est itaque fama, me esse cum Catharina subito copulatum, antequam ora cogerer audire tumultuosa in me, sicut solet fieri. Spero enim me breve tempus adhuć victurum, et hoc novissimum obsequium parenti meo postulanti nolui denegare spe prolis, simul ut confirmem facto quae docui, tam multos invenio pusillanimes in tanta luce Evangelii. Sic Deus voluit et fecit. Ego enim nec amo nec aestuo, sed diligo uxorem. Dabo itaque proxima feria tertia epulum in testimonium conjugii mei, ubi aderunt parentes. Te itaque adesse omnibus modis volui, quare, ut vocare constitui, ita nunc voco et rogo, ne desis, si ullo modo potes.

Fama de Electore falsa est, sed Menningensis, Mellerstatis, Neustatis, Marstatis, cum aliis decem oppidis dederunt se in gratiam Electoris, isque ibi agit, ut omnia pacifice componantur. Certa res est in Franconia caesa esse XI millia rusticorum in tribus locis divisa, captae LXI bombardae bonae, arx Wirtenbergensis liberata. Casimirus Marchio vehementer saevit in suos, ob fidem bis violatam. In Wirtenbergensi ducatu VI millia caesa sunt, alibi in Suevia X millia diversis locis: fertur, Ducem Lotharingiae in Alsatia XX millia cecidisse. Sic ubique caeduntur miseri rustici. Jam Babenbergenses quid patiantur, expectatur. Nihilominus in Brigavia adhuc pergunt seditionibus et in comitatu Tirolis, ut ab Inspruck usque ad Tridentum omnia in motu sint fugatis Episcopis Brixiensi et Tridentino. Dux Georgius comitia habebit proxima feria 2. in Dessau cum Marchione et Episcopo Moguntino. Rumor est, quod me sit Witenberga petiturus, infatus successu: credit me similem esse Munzero in doctrina. Christus autem dabit gratiam. Vos videte, ne Magdeburgam petat. Vale et pro me ora. Feria 4. post Corpus Christi, anno MDXXV.

---

25. Junius.

Nº. DCCXXIV.

An Spalatin.

Wiederholte Einladung zum Hochzeitschmauß.

*Manibus Magistri Spalatini, sui in Domino.*

**G.** et pacem. Ne quid erres, mi Spalatine, ipsa feria tertia erit dies epuli mei, ut in prandio ejusdem diei sit summum et principale convivium. Ne ergo ferina tardius veniat, sed crastina ad vesperam in tempore assit, si fieri potest. Nam uno die volo pompam istam absolvere pro hospitibus vulgaribus. Haec scribo, quod L. Koppe ex meis literis me non intellexerit, \*) ne forte et tu non intellexeris. Vale. Dominica post Johannis mane, MDXXV.

Martinus Luther.

**zu Junius oder Julius.**

Nº. DCCXXV.

**An Caspar Müller, Mansfeldischen Canzler.**

Luthers Schrift wider die aufrührischen Bauern, worin er zur strengen Unterdrückung des Aufrehs rieth, hatte Anstoß gegeben (s. d. Br. an Wenc. Linc v. 20. Jun. No. DCCXX.), auch Casp. Müller hatte deswegen an ihn geschrieben. Auf solche Zweifel und Beschwerden antwortet er nun in diesem Sendschreiben und rechtfertigt die Strenge, mit welcher er sich gegen den Aufruhr erklärt habe, mißbilligt aber die Härte, mit welcher die Fürsten die Verirrten strafen.

Dieses Sendschreiben, das sich in den deutschen Ausg. Wittenb. II. 76. Jen. III. 149. Altenb. III. 141. Leipz. IX. 267. Walch XVI. 99. befindet, erschien im Druck unter dem Titel: Ein Sendebrief von dem harten Büchlein wider die Bauern. Martinus Luther. 1525. 4. Da es sehr wenig Briefliches an sich hat, und sich auf L.'s frühere Schriften über diesen Gegenstand bezieht, so lassen wir es billig weg.

**20. Julius.**

Nº. DCCXXVI.

**An den Kurfürsten Johannem.**

Dieser Brief betrifft die Anstellung Spalatins und Brißgers als Pfarrer in Wittenburg.

Altenb. IX. 1538. Leipz. XXII. 549. Walch XXI. 126.

\*) L. hatte aber auch dort (No. DCCXVIII.) den Tag nicht angegeben.

Dem Durchlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,  
Johanns, Herzogen zu Sachsen, Kurfürsten, Landgra-  
fen in Thüringen, und Markgrafen zu Meissen, meinem  
gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchlauchtigster, Hochgeborner Fürst,  
gnädigster Herr! Es hat mich M. Georgius Spalatinus berichtet, er  
habe in nächst vergangenen Abschied von E. K. F. G. erlanget,  
sich weiter zu bedenken umb den Beruf und aufgelegte Würde des  
Pfarrampts zu Altenburg, und mich gebeten, derhalben an E. K.  
F. G. zu schreiben. So gebe ich E. K. F. G. unterthäniglich zu  
erkennen, daß ich noch auf voriger Meinung bleibe; denn die Person  
wohl gelehrt, wohl beredt, dazu sittig und züchtig, und, das am  
hochsten mich bewegt, ein gutes, rechtschaffenes Herz hat, der das  
Wort Gottes und die Seelen mit Treuen meinet. Und ob er des  
Leibs halben zu schwach seyn wird, das soll uns die Erfahrung leh-  
ren; sonst ist kein Glaube hie. Zudem so hat der Rath in Altenburg  
an mich geschrieben, umb unsern Prior, als von Doctor Wencelaus  
angegeben, haben Magister Spalatin zu haben: habe ich meinen Fleiß  
nicht gespart. Aber weil obgemeldter Rath solches bey E. K. F. G.  
sucht, wills vonnöthen seyn, daß E. K. F. G. denselben Prior,  
Magister Eberharden, \*) schriftlich dahin zum Pfarramt foddere,  
so er E. K. F. G. gefällt. Denn die Person ist geschickt und tüchtig  
genung; aber weil er sich schwer dazu macht, und anders fürgenom-  
men, will ein stärker Beruf hie noth seyn, denn des Raths und  
meiner ist. Stelle das alles in E. K. F. G. Bedenken und Wohl-  
gefallen. Aber eines muß ich E. K. F. G. unterthäniglich antragen,  
daß E. K. F. G. wollten ein gnädiglich Einsehen haben, daß die  
Pfarrgüter oder Sinsen, von denen, so sie bisher gebraucht haben,  
würden den ihigen und neuen Pfarrhern zugewandt. Denn es ist  
unleidlich, daß diese arbeiten, und andere den Lohn sollen einneh-  
men, wie sie bisher gethan, und wohl ewiglich thäten, wo mans  
ihnen wolte gestatten. So ist auch zu bedenken, daß hinfort mit  
neuer Verschung dem Rath und Stadt möchte zu schwer werden.  
Wer nicht will das Evangelium predigen, der soll sich auch von des  
Evangelions Predigen nicht nähren, es ist ihm lange genung zugelassen.

Und für mich bitte ich, als ein Sorgeträger für des Evangelium  
billig thun soll, ob die Stiftherren zu Altenburg würden bey E. K.

\*) Priester.

F. G. suchen ihr voriges altberkommend unchristlich Wesen, im Gottes Andienst und verdrießlichen Mißbrauch, zu bestätigen, daß E. K. F. G. ihnen dasselbige gnädiglich abschlage, und sie von sich weise zum Wort Gottes und zum Ebenbilde ander christlichen Gemeinen. Denn es lästerlich wäre, wo die gefallene Abgötterey sollte wieder aufgericht werden, wie mir kein Zweifel ist, daß sie sich bey E. K. F. G. werden fast mühen. Und wiewohl ich gewußt, daß E. K. F. G. von Gottes Gnaden solches alles selbst wohl weiß und zu thun geneigt ist, hab ichs doch unterthäniger Meinung E. K. F. G. zu erinnern nicht mügen lassen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittenberg, am Donnerstage nach Margarethä, 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

21. Julius.

Nº. DCCXXVII.

An Albrecht, Kurfürsten zu Mainz.

Sürbitte für einen wegen Aufruhr gefangenen jungen Menschen.

Wittenb. IX. 224. Jen. III. 166. Altenb. III. 155. Leipz. XXII. 549.  
Waltch XXI. 128.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,  
Herrn Albrecht, Erzbischof zu Mainz und Magdeburg ꝛc.  
Kurfürsten, Markgrafen zu Brandenburg ꝛc., meinem  
gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo Jesu. Hochwürdigster in Gott Vater, Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr! Ich bin berichtet, wie eines Bürgers Sohn von Eisleben, mit Namenasmus Müntzel, von E. K. F. G. gefangen sey, als sollt er das Fuhrwerk haben helfen stürmen ꝛc. Nu aber sein Vater so jämmerlich thut, und anzeigt, wie sein Sohn nicht gestürmet, sondern allein zu der Zeit drinnen geessen und getrunken, mit kläglicher Bitte, daß ich an E. K. F. G. wollte ein Fürbitte thun, sein Leben zu retten, welchs ich denn nicht hab können abschlahen: ist derhalben meine unterthäniae Bitte, E. K. F. G. wollte ansehen, daß diese Aufruhr nicht durch

menſchliche Hand oder Rath, ſondern aus Gottes Gnaden geſillet, der ſich unfer aller, und zuvor der Oberkeit erbarmet hat, und wiederumb auch gnädiglich und barmherziglich handeln mit den armen Leuten, wie denn das geiſtlicher Oberkeit wohl anſiehet, und mehr gebührt, denn weltlicher, auf daß damit Gottes Gnade erkannt und gedankt werde, und für der Welt beweist, daß man nicht Luſt geſucht und begehrt habe.

Denn ſonſt leider allzu viel ſind, die ſo graufamlich mit den Leuten umgehen, und ſo undankbarlich gegen Gott handeln, als wollten ſie muthwillig wiederumb Gottes und der Leute Zorn und Unluſt erwecken und auf ſich laden, eine neue und ärgere Aufruhr zu ſtiften. Denn Gott hat bald ein anders zugericht, daß die ohn Barmherzigkeit umbkommen, die nicht Barmherzigkeit erzeigen.

So iſt nicht gut, Herr ſeyn mit Unluſt, wider Willen und Feindschaft der Untertanen; es hat auch keinen Beſtand. Es iſt gut, daß Ernſt und Zorn beweist iſt, da die Leute aufrührriſch und im Werk ſtörrig und verſtockt funden worden. Nu ſie aber geſtoſen ſind, ſind es andere Leute, und neben der Straf der Gnaden werth. Zu viel zuriſſe den Saß auf beyden Seiten; Maß aber iſt zu allen Dingen gut, und die Barmherzigkeit pranget wider das Gericht, ſpricht St. Jacobus (Jac. 2, 13.).

Hoſſe, E. K. F. G. werde ſich Chriſtlich hierinne zu halten wiſſen. Hiemit Gott beſohlen, Amen. Zu Wittenberg, am Freytag Pragedis, Anno 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

22. Julius.

No. DCCXXVIII.

An Wenc. Linf.

Von Brißgers Berufung nach Altenburg und W. L.'s Abgang von da nach Nürnberg.

Wey Aurifaber II. 296. b. Deutſch bey Walch XXI. 932.

Gratia et pax in Christo. Jam prius ad te scripsi, Prior \*) scripserat te vocans ad nuptias, sed nuntius abierat. Ipse

\*) Oberh. Brißger.

quidem difficilis est ad eam vocationem, licet idoneus et utilis sit. Nam laicus fieri cogitavit, ego vero ad Principem scripsi, \*) ut vocet eum et agat, ut parochiae reditus restituantur ministris verbi, tum ut Canonicis impiis imperetur modus, neque confrmentur opinionibus suis ac ritibus. Bene omnia spero, quae ad hanc rem pertinent. Princeps mihi questus de te est, quod e terra sua discederes, nec mihi sane placeret, nisi sperarem te illic \*\*) fructum factum, et cogitarem rusticos esse tuos Altenburgenses. Nam tua ratio de scandalo me nihil movet, Bene vale in Domino. Ich bin an Ketten gebunden und gefangen, und liege auf der Bore, \*\*\*) scilicet mortuus mundo. Salutat autem te tuamque Catenam inea Catena. Witenbergae, sabbatho Magdalenaë, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

26. Julius.

Nº. DCCXXIX.

### An Joh. Hef.

Ein kurzer Brief, den der zum Doctore creirte Moibanus mitbrachte, enthaltend eine Warnung vor den Schwärmern.

Ven Aurifaber II. 296. Deutsch bey Walch XXI. 981.

Gratiam et pacem in Domino. Vivit et redit ad vos D. Moibanus, mi Hesse, a nobis creatus gentilis cum gentibus, in obsequium fratrum et Evangelii. Moneo vero te, ut a prophetis caveas, qui jam passim vagantur et autore Carlstadio et Zwinglio de eucharistia pessime sentiunt et loquuntur. Quamquam de Carlstadio nondum desperavi: Deus faciat, quod bonum est. Omnia vero audies ex Moibano, quae apud nos geruntur. Rustici coërciti sunt fere ubique. Saluta nostros omnes et ora pro nobis. Denique bene in Christi gratia vale. Witenbergae, feria 4. post Margarethae MDXXV.

Martinus Luther.

\*) G. No. DCCXXVI. \*\*) In Nürnberg. \*\*\*) D. h. Todtenbahre: Anspielung an den Namen seines Weibes.



31. Julius.

Nº. DCCXXX.

## An Wenc. Einf.

Empfehlung eines gewissen Joh. Queyzen. L. u. Weisger haben das Kloster und dessen Einkünfte dem Kurfürsten übergeben.

Key Aurifaber II. 297. Deutsch bey Walch XXI. 983.

**G**ratiam et pacem in Domino. Hunc Joannem Queyzen profligatum ac pauperem tibi commendo, mi Wenceslaë, sicubi illi posses providere modico ministerio, quanquam ego modica spe illum ad te mitto, cum tu soleas ad me potius mittere, et nos alias abundamus fratribus pauperibus, tamen quia sic me rogabat fidens tibi, si Dominus aliquid istic praedestinaret forte pro eo. Quod si nihil est, via et iter idem maneat, si redire volet. Prior te salutat, jam non Prior, sed Magister Eberhardus. Resignavimus census monasterii in manum Principis. Bene vale et ora pro me. Feria secunda post Jacobi, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

31. Julius.

Nº. DCCXXXI.

## An Amsdorf.

L. meldet die Geburt eines Sohnes von Amsdorfs Bruder, und Nachrichten vom Bauernkrieg.

Key Aurifaber II. 297. Deutsch bey Walch XXI. 983.

**G**ratia et pax in Domino. Nova tibi nuntio, mi Amsdorfi, fratri tuo Bartolo natum esse filium, ad quem baptizandum vocavit me: ego quoque nihil facerem libentius, sed abire non possum nec abesse ullo modo.

Caesam esse conjurationem Suevicam apud Meiningen constans hic fuit fama, sed heri ex aula scribitur, rusticos illic diffugisse, et nihil esse hanc famam: sed circa Salisburgam 500 equites et aliquot pedites in subsidium Cardinali missos

adserunt esse prostratos, et 100 arces in Ferdinandi ducatu captas, sed sic, ut suo Domino illaesas restituant a scribis (ut ajunt) obtentas hactenus. Hungaria in magno quoque motu est. Haec, ut nihil me scribere non possis causari, scripsi. Tu autem ora pro me. Hinrici tui memor ero, quam primum idonea illi mihi vocatio obtigerit. Saluta salutandos in Domino ac vale. Witenb. feria 2. post Jacobi MDXXXV.

1. August.

No. DCCXXXII.

## An Wenc. Linf. \*)

Ueber die übertrollenden Gefinnungen gewisser Höflinge gegen das Evangelium, weswegen aber doch niemand seine Stelle verlassen dürfe; über W. L.'s Abgang nach Nürnberg und Brägers Berufung nach Altenburg.

Bey Aurifaber II. 297. b. Deutsch bey Walch XXI. 984.

Gratia et pax. Et credo et experior, aulae tyrannos, \*\*) Friderico mortuo, audere plura quam antea, atque ut plus saevirent in Evangelion, quam Georgiani, si quo modo possent: sed quid inde? non ideo fugiendum est Joachimo aut ulli alii, donec expellantur vi. Christus adhuc regnat etiam in medio inimicorum suorum, ut fremant dentibus et tabescant, tamen desiderium eorum perit. De abitu tuo <sup>1)</sup> ad Nurnbergam satis est disputatum et quaestio finita. Si volunt Altenburgenses nostrum Priorem, opus est, ut instent pro eo: nam proximis literis a Principe ad me datis nulla fit mentio, cum ego id maxime ursissem. Sic est aula illa prorsus negligentissima rerum Christi, sub optimo et christianissimo Principe. Vale et ora pro me. Octava Jacobi, anno MDXXXV.

Martinus Luther.

1) Vermuthung statt Deo tuo bey Aurifaber. Vgl. über die Sache d. Brief v. 22. Jul. No. DCCXXVIII.

\*) Aurifaber hat die Ueberschrift: Ad amicos quosdam: allein der Brief ist ja offenbar an Einen gerichtet, und dieser ist nach der angegebenen Textänderung kein anderer als W. Linf. \*\*) Er meint Gewisse am Hofe des Kurfürsten, nicht Herzog Georgs, wie Aurifaber fälschlich angibt.

16. August.

N<sup>o</sup>. DCCXXXIII.

## An Joh. Brismann.

L. fodert B. zur Wachsamkeit gegen die Schwärmer auf; der Bauernkrieg habe dem Evangelium Schaden gethan, zur Bewahrung desselben habe er daher geheurathet; von dem Beginnen des Herzogs Georg und anderer Feinde des Evangeliums nach Friedrichs Tode u. a. m.

---

Das Original in der Wallenrodt'schen Bibl. in Königsberg in Preußen. Zuerst in der Vogler'schen Sammlung, dann in Act. Boruss. T. I. p. 800. bey Strobel-Ranner p. 113.

*Charissimo in Christo fratri, Joanni Brismanno, Evangelistae in Prussia Regiomonte.*

Gratiam et pacem in Christo. Nuptias tuas fortunet Christus, mi Brismanne. Scripsi antea de Martino Cellario et nunc latius ad Principem Adelbertum simul de ceremoniis institutendis: \*) ideo brevissime nunc tecum ago tot scribendis obrutus. Si Carlstadii vel Zwinglii venenum de Sacramento ad vos pervenerit, vide, ut vigiles. Fuit homo miser \*\*) apud me clanculo servatus. †) Nunc totus orbis ei angustus est: ita ubique petitur, ut ab hoste coactus sit petere praesidium. Tractavi hominem quantum potui humaniter atque juvi, sed sensu suo non cedit etiã convictus, ut solet hoc genus spirituum. Tu ergo cave eum et dogma ejus. Ego inveni omnia vana esse in ipso, in hac re praesertim.

Munzer et rustici sic apud nos Evangelium oppresserunt, sic animos Papistarum erexerunt, ut videatur de novo esse prorsus erigendum. Qua causa et ego jam non verbo solum, sed et opere testatus evangelium, nonna ducta uxore in despectum triumphantium et clamantium Jo! Jo! hostium, ne videre cessisse, quamvis senex et ineptus, facturus et alia, si potero, quae illos doleant, et verbum confiteantur.

---

†) Strob. Servetus (?).

---

\*) Beide Briefe müssen verloren gegangen seyn. \*\*) Hänel. Carlstadt. Er hielt sich nach seiner Entweichung von Rothenburg längere Zeit in L. S. auf a. d. E. Söhler Beitr. I. S. 135.

Dux Georgius, Marchio Elector, duo Brunsvicensés habito conciliabulo conjuraverunt, restitutos sese esse omnia. Princeps noster Johannes a Duce Georgio magnis conatibus petitus adhuc fortiter stat, ita ut homo ille paene insaniat et rumpatur ira. Landgravius Hassiae simul fortiter stare mihi creditur, licet a Brunsvicensi Duce, ut legato conciliabuli, pulsetur. Civitates imperiales consultant jam, ut cum Evangelio maneant, licet minantibus maxime iratis Principibus. Summo, facies est majoris belli futuri et quod Principes impios sit oppressurum, nisi Deus caverit.

Dux Georgius mortuo Friderico putat se omnia posse, sed Christus pulchre adhuc eum ridet, magis risurus, si nobiscum vos oraveritis. Rusticorum res quievit ubique, caesis ad centum millia, tot orphanis factis, reliquis vero in vita sic spoliatis, ut Germaniae facies miserior nunquam fuerit. Ita saeviunt victores, ut impleant suas iniquitates.

Saluta maritam novam, et Patrem reverendiss. Episcopum Sambiensem. Jam quia prolixè non potui, volui breviter scribere. Tu quoque vale in Domino, et ora pro me. Witenb. post ascensionis MDXXV. \*)

Martinus Lutherus.

---

18. August.

Nº. DCCXXXIV.

**In den Rath und Pfarrherrn zu Domitsch.**

Betrifft die Ehescheidung des dortigen Pfarrers, Michael Kramer, welche L. billigt. Vgl. Seckendorf L. II. p. 31.

---

Est. I. 217. Altenb. II. 905. Leipz. XXII. 435. Watsch X. 886. Wir versehen eine alte Abschrift im Weim. Archiv.

**Dem Ehrsamem, Weisem und Wirdigen Burgermeister, Rath, und Pfr Michael, Prediger zu Domitsch, meinen gonnstigen Zerrn und Freunden.**

---

\*) Es muß Mariä Himmelfahrt gemeint seyn; sonst paßt nicht die Erwähnung von Karlsbads Aufenthalt in Wittenberg, und eben so wenig von L.'s Verheurathung.

**G**nad und Friede in Christo. Ehrsamem, Weisem, Wirdigen, lieben Herrn. Auf euer Schrift euers Predigers Ehestand betreffend, ist das meine gute Meinung kurzlich. Weil dem also ist, daß sein Weib sich so unehelich <sup>1)</sup> gegen ihm hält, kann ich sein Recht wedder enger noch weiter spannen, denn es Gott selbst gespannet hat, der durch St Paulum 1 Cor. 7, 17. in solchen Sachen ein solch Urtheil stellt: So der Ungläubige sich scheidet, so laß ihn scheiden; es ist der Bruder oder Schwester nicht gebunden in solchen Fällen.

Also sag ich auch: wer nicht bleiben will, der fahr imer hin, daß ander Theil ist darumb nicht verbunden ohn Ehe zu bleiben; wie ich im Buchlin uber dasselbige Capitel weiter geschriben hab, das ihr lesen muget. Kann er nu ohn Weib nicht sehn, so frehe er eine andere im Namen Gottes, weil diese nicht will. Hiemit Gott befohlen. Zu Wittenberg, Freytag nach Assumptionis Mariae, An. MDXXV.

Martinus Luther.

1. September. \*)

No. DCCXXXV.

### An Heinrich VIII., König von England.

Auf Veranlassung des Mächtigen Königs Christiern II. von Dänemark \*\*) bitter L. den König v. England um Verzeihung, daß er ihn in seiner Gegenschrift (s. Br. v. 15. Jul. 1522. No. CCCCLX.) beleidigt habe, und erbietet sich, ihn deswegen öffentlich um Verzeihung zu bitten.

1) E i s t. unehlich.

\*) Dieses Datum ist in der lat. Wittenb. Ausgabe angegeben: in der deutschen Wittenb. Jen. u. Altenb. Ausg. der 1. Sept. 1526, in Emfers deutscher Uebersetzung der 7. Sept. 1525. \*\*) Mein gnädigster Herr Christiern, König zu Dänemark, machte mich guter Hoffnung so voll, des Königs zu Engelland halben, daß ich gleich dienere: ließ auch nicht ab mit Worten und Schribten, schenkte mir so viel guter Worte ein, ich sollte nur demüthiglich schreiben, es würde Nutzen schaffen, bis ich davon trunken ward und daumelte bey mir selbst also. Luther Antwort auf des Königs in Engelland Lüterschrift. Walch XIX. 512.

Key Aurifaber II. 290. b. Viteb. II. 533. mit besserem Texte. Deutsch Wittenb. IX. 234. Jen. III. 360. Altenb. III. 486. Leipz. XIX. 358. 549. Wald IX. 466. Dieser Brief erschien ins Deutsche überfetzt von Entser: Ein Sendbrief M. Luthers an den König in Engelland Heinrichen dies Namens den achten, darinnen er Verzicht und Gnade bittet um das, damit er gemeldten König närrisch und zu jähe verleset habe, mit Verheißung dasselbe zu widerrufen. Des jegtgemeldten Durchl. Königs ic. Antwort auf obgenannten Sendbrief, einem jeglichen Christen nützlich und christlich zu lesen. 1527. 4.

*Serenissimo Principi et Domino, Domino Henrico VIII.,  
Regi Angliae et Hiberniae.*

**G**ratiam et pacem in Christo Jesu Domino et Servatore nostro. Amen. Quaquam vereri merito debuerim, Serenissime Rex, Illustrissimeque Princeps, literis Majestatem tuam tentare, ut qui mihi conscius maxime sim, gravissime offensam esse tuam Majestatem <sup>1)</sup> libello meo, quem (non meo genio, sed incitantibus iis, qui Majestati tuae parum favebant) stultus et praecipuus edidi: tamen spem et ausum mihi facit, non modo regia illa tua Clementia, sic mihi literis et verbis indies cantata <sup>2)</sup> a quam plurimis, ut cum mortalem sese <sup>3)</sup> noverit, immortales <sup>4)</sup> inimicitias servaturam esse non credam, verum etiam, <sup>5)</sup> quod fide dignis testibus didici, libellum sub Majestatis tuae nomine <sup>6)</sup> in me editum, non esse Regis Angliae, <sup>7)</sup> ut videri volebant subdoli sophistae, qui Majestatis tuae titulo abusi, non senserunt, quam sibi ipsis periculum in regia ignominia pararent, praesertim illud monstrum et publicum odium Dei et hominum, Cardinalis Eboracensis, \*) pestis illa regni tui, ita ut vehementer nunc pudefactus metuum oculos coram Majestate tua levare, qui passus sum levitate ista me moveri in talem tantumque regem per malignos illos operarios, praesertim cum sim faex et <sup>8)</sup> vermis, quem solo contemptu oportuit victum aut neglectum esse.

Accedit ad haec, quod me serio compulit quamvis <sup>9)</sup> abjectum scribere, Majestatem tuam coepisse favere Evangelio,

---

1) Aurif. interpellare de, statt tentare etc. 2) Aurif. praedicata.  
3) Aurif. esse. 4) Aurif. † tuas. 5) Aurif. — etiam. 6) Aurif. n. t. M.  
7) Aurif. R. A. n. e. 8) Aurif. — faex et. 9) Aurif. quantumvis.

---

\*) Edward Lee.

et non parum taedere istius generis hominum perditorum. Hoc sane nuntium fuit vere Evangelion, id est, laetum nuntium cordi meo. Quare his literis prosterno me pedibus Majestatis tuae, quantum possum humillime, et per Christi amorem, <sup>1)</sup> crucem et gloriam oro et obsecro, Majestas tua dignetur sese submittere, et veniam donare, in quibuscunque Majestatem tuam laesi, sicut Christus oravit, et dimittere debita nos quoque invicem jussit.

Deinde si Majestati tuae serenissimae non videbitur contemnendum, ut alio libello publico palinodiam cantem, et nomen Majestatis tuae rursus honorem, det mihi clementem aliquam <sup>2)</sup> significationem: tum in me mora non erit ulla, faciant illud libentissime. Quamvis enim <sup>3)</sup> sim homo nihili, ad tuam Majestatem <sup>4)</sup> comparatus, tamen non parum fructus Evangelio et gloriae Dei hinc sperare licebit, si mihi ad Regem Angliae scribendi de causa Evangelii <sup>5)</sup> fuerit copia facta.

Interim Majestatem tuam, ut coepit, Dominus augeat, ut pleno spiritu et faveat et obediat <sup>6)</sup> Evangelio, nec sinat aures regias et animum occupari pestilentibus Sirenarum <sup>7)</sup> vocibus, quae nihil nisi haereticum Lutherum vociferari norunt. Tua vero Majestas apud sese cogitet, quidnam mali possim <sup>8)</sup> docere, qui aliud nihil doceam, quam fide Jesu Christi filii Dei, pro nobis passi et suscitati, nos <sup>9)</sup> salvos fieri oportere, sicut testantur Evangelia et Epistolae Apostolorum. Hoc enim est caput et fundamentum doctrinae meae, super quod postea aedifico et doceo charitatem erga proximum, obedientiam erga politicos Magistratus, tum crucifixionem seu mortificationem <sup>10)</sup> corporis peccati, ut itidem praescribit doctrina christiana. <sup>11)</sup>

Quid in his capitibus doctrinae christiane <sup>12)</sup> mali est? Expectetur tamen, audiatur et judicetur <sup>13)</sup> primum: cur damnor, neque auditus neque convictus? Porro quod abusum et tyrannidem Pontificum taxo, qui alia, quam ista praedicta capita, imo contraria docent, interim censibus, pompae, ventribus, imo regnis et principatibus, omniumque opibus inhiant.

---

1) Aurif. — amorem. 2) A. al. cl. 3) A. cum. 4) A. ad Celsitudinem tuam. 5) A. de E. c. 6) A. ob. et fav. 7) A. Syrenum. 8) A. possum. 9) A. — nos. 10) A. — seu mortif. 11) A. Chr. d. 12) A. doctrinarum. 13) A. Exspectetis etc.

tes: 4) nonne id ipsum et vulgus sentit et damnat, atque ipsimet coguntur confiteri? Cur non emendant sese et recta 2) docent, si odio et correptione liberi esse volunt.

Videt sane Majestas tua serenissima, quanti Principes in Germania, quot 3) politiae, deinde quot viri sapientissimi mecum faciant, et Deo gratia doctrinam Evangelii, singulari Christi beneficio per me repurgatam cupiant indemnata. 4) Quorum numero utinam Christus 5) Majestatem tuam adscribat et ab istis animarum tyrannis separet.

Quid mirum vero, si Caesar et aliquot Principes in me saeviunt, nonne ut Psalm. II. dicit, *adversus Dominum et Christum suum fremunt gentes, meditantur populi, conspirant Reges terrae, et conveniunt Principes?* ut miraculum 6) potius sit, si aliquis Principum ac Regum Evangelio faveat. Huic miraculo in Majestate tua 7) opto ex totis medullis aliquando gratulari, et ipse Dominus, quo praesente et volente haec scribo, cooperetur meis verbis, 8) ut Rex Angliae brevi fiat perfectus discipulus Christi Evangelique 9) professor, tum Lutheri clementissimus Dominus, Amen.

Responsum si visum fuerit Majestati tuae, expecto clementem et benignum. Witenbergae, prima Sept. anni Domini MDXXV.

Regiae Maj. tuae  
deditissimus

Martinus Lutherus.

Manu propria.

6. September.

Nº. DCCXXXVI.

An Spalatin.

Ueber Brißgers Berufung nach Altenburg und die angebliche Abneigung des Kurfürsten gegen die Universität.

Bay Aurifaber II. 298. b. Hgl. Cod. Jen. a.; f. 203. Deutsch bey Walch XXI. 987.

1) Aurif. simlō3: Pontificum reprehendam, interim censibus, pompae, ventribus, ino regnis et principibus, omniumque opibus invidentem. 2) A. recte. 3) A. quae. 4) A. indamnari cupiant. 5) A. — Christus. 6) A. mirandum. 7) A. † quam. 8) A. v. m. 9) A. et Evangelii.



*Optimo Viro, D. Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensi, suo in Christo fratri charissimo. 1)*

**G**ratia et pax in Christo. Scripsi et dixi antea, mi Spalatine, M. Eberhardum vocari oportere literis Principis, quod ubi factum fuerit, continuo aderit. Id autem Altenburgenses oportet curare, ut fiat, ut illis dudum significavi. Pro Joachimo scribo Principi. Mori Proceres hoc anno, forte id est, quod tot signa partim et illos tangant. Gaudeo te assuescere paulatim tuae Altenburgae. Fama ad nos venit, Principis animum alienari ab Academia nostra, atque adeo aegre ferre velut improbas nostras submotiones: nos iudem aegre sustinemus studiosos, statim e portis omnibus erupturi in omnem terram, ubi senserimus ea esse vera, sed forte hostis bonorum Satan ea machinatur, Christus gratificet nos sibi, Amen. Vale et ora pro me. Witenbergae, feria 4. post Aegidii, anno MDXXV.

Martinus Luther.

---

6. September.

No. DCCXXXVII.

An Leonhard Weier.

Betrifft die Untreue eines Bräutigams gegen seine Braut.

---

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze II. 6.  
Bibl. Cod. Gud. 214. der Wolfenb. Bibl.

**G.** et P. in Christo. Recte judicasti, mi Leonharde, in causa perscripta conjugii. Quodsi \*) urgeret potestas gladii, esset graviter puniendus, adulter tam impudens et protervus in primis fervoribus, aut extra terram proscribendus. Puella igitur, nisi blanditiis ducta volet persuaderi, ut ignoscat et consentiat, jure cogi nec debet nec potest. Nec spes est felicitis conjugii, ubi talia audet ante nuptias sponsus. Vale in Domino. Witenbergae, 4. post Aegid. MDXXV.

T. Mart. Luther.

---

1) Nach Cod. Jen.

\*) Cod. si.

12. September.

N<sup>o</sup>. DCCXXXVIII.

## An den Kurfürsten Johannes.

2. bittet, daß Carlstadt erlaubt werde, nach Wittenberg zum Verhör zu kommen und sich in Kemberg niederzulassen.

---

Zuerst aus dem Original im Weim. Archiv gedruckt im Leipz. Cuvylern. S. 40., dann bey Walch XXI. 129. Wir haben das Original nachgegeben.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herren,  
Herrn Johannis, Herzog zu Sachsen und Kurfürst und  
Landgrafen in Thuringen und Markgrafen in Meissen,  
meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchl. Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr. Ich komme abermal mit einer Mühe und Unlust, aber doch ist E. K. F. G. in dem Amte geschaffen von Gott. D. Carlstadt erbeut sich zur Verhör, sich des Aufruhrs zu entschuldigen, und hat mir daneben einen Widerspruch zugeschickt seines Irthums, welche ich auch will lassen ausgehen. Wiewohl ich nu nicht zu rathen weiß, daß er umb Delamunde seyn sollte, acht ich doch billig, daß er zur Verhöre komen sollte. Wenns nu E. K. F. G. zu thun wäre, acht ich, er mochte zu Wittenberg verhort werden, und wo er unschuldig funden, und sein Widerspruch gnugsam, daß ihn E. K. F. G. zu Kemberg, odder auf ein Dorfe in der Nähe bleiben ließe, weil er doch ohn das fest furgenomen hat, sein Lebenlang nimmermehr zu predigen, noch zu schreiben, sondern ewiglich schweigen, und sich seiner Arbeit nähren. Wo er aber aus andern Landen aufrührisch überwunden wurde, wäre es ihm so viel fährlicher, daß er allhie kunnt antreffen werden. Das schreibe ich darumb, daß mich des armen Manns treflich jamert, und E. K. F. G. auch weiß, daß den Elenden, und sonderlich den Unschuldigen, Barmherzigkeit sey zu beweisen.

M. Philipsys und ich haben auch das Bedenken, daß sein Stillschweigen mit solcher Günst und Gnade zu keufen wäre, auf daß er nicht anderwo mehr Samers, entweder aus Rache oder aus endlicher Verzweiflung, anrichtet. So hulfe das gar mächtiglich wider alle, die seinen Irthum gefasset haben, denselbigen zu dämpfen, daß er allhie nicht ferne von uns, als unser Meinung und Gnade

gesehte. Doch stelle ich das in E. K. F. G. gnädigs Bedenken. Hiezmit Gott befohlen, Amen. Zu Wittemberg, Dienstag nach Gorgonii 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

15. September.

N<sup>o</sup>. DCCXXXIX.

An den Kurfürsten Johannes.

E. bittet den Kurfürsten, sich der sinkenden Universität anzunehmen, und einen seiner Rätthe nach Wittenberg zu schicken.

Querst ex Copial. Archiv. Vinar. in Leipz. Supplem. E. 40. Dann bey Walsh XXI. 131. Wir haben das Weimarische Original verglichen.

Zu eigen Händen mein allergnädigsten Herrn Herzog Hans Kurfürsten 3. S. 1c.

Gnad und Friede in Christo, Durchleuchtigster, Hochgeb. Fürst, G. H. Wiewohl ich mich sampt den Andern trostlich verlassen auf E. K. F. G. gnädigs Zusagen unser Universität halben; so sehen wir doch wohl, daß E. K. F. G. aus nothlichen Sachen, und sonderlich des Landtages halben, verhindert wird: so kann ich doch unterthäniger Meinung nicht lassen, E. K. F. G. zu erinnern und bitten, daß Sie wollten etwa den Dolzken odder sonst Jemand allher lassent komen, oder schriftlich E. K. F. G. Meinunge merken lassen; denn es zu besorgen sonst ist, weil viel Lektion ist nidderliegen und etlich Lektion bisher unbelohnet blieben, auch Etlich sich schon davon machen, daß wir die Gesellen nicht mugen zulezt erhalten. Denn die Burse ist arm, und hat nicht, daß sie mochte langen Verzug erleiden. Das wollt ich E. K. F. G. kurzlich nicht lassen unangezeigt. Versehe mich auch, die Universität werde E. K. F. G. selbst schreiben. Hiemit Gott befohlen, Amen. Freytag nach Crucis 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

27. September.

N<sup>o</sup>. DCCXL.

## An Nic. Hausmann.

L. ist mit der Widerlegung des Erasmi beschäftigt, denkt aber doch an die Einrichtung der Pfarren und Kirchengebräuche. Einstweilen soll S. sich helfen, wie es gehen wolle.

---

Bey Aurifaber II. 300. Deutsch bey Wach XVIII. 2503.

Gratia et pax. Agite interim, quod agitis, et ferte, quod potestis, mi Nicolaë. Ego jam totus sum in Erasmo confutando: scio reformatione parochiarum opus esse et institutis uniformibus ceremoniis, jamque hoc saxum volvo, et Principem sollicitabo. Video frustra conari nos, nisi pastores provideantur: agetur, sicut cum Levitis olim, ministrari sibi volunt. Nec nostra hodie constituta est parochia: quid de aliis fiet, quorum querelis quotidie obruor? Satan est in medio. Tu igitur visita Schnebergenses et quoslibet potes, si vocant et opus habent: qui Principi scias id minime displicere. Catechismum differo, <sup>1)</sup> vellem enim uno opere omnia dissolvere. Vale et pro omnibus, sicut facis, ora: salutem te costa mea. Quinto calend. Octobris, anno MDXXV.

Martinus Luthertis.

25. September.

N<sup>o</sup>. DCCXLI.

## An Spalatin.

L. empfiehlt Eberh. Brisger, der sein Amt in Altenburg antreten wollte, und erinnert an die Nothwendigkeit eine Kirchenordnung einzuführen.

---

Bey Aurifaber II. 299. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 204. Deutsch bey Wach XVIII. 2502.

*Venerabili in Christo Domino Georgio Spalatino, Episcopo  
Altenburgensis Ecclesiae, suo fratri.*

---

<sup>1)</sup> Vermuthung statt differre bey Aurifaber.

**G**ratiam et pacem in Christo. Monstrum istud abominor, sicut omnia monstra, cum non abeant sine incommodo, quod significant, licet sophistae naturaliter illa fieri somnient ex suo Aristotele, sed mundus id misere experitur esse falsum. Venit <sup>1)</sup> ad vos M. Eberhard Brisgerus, quem tibi commendo, sicut facis absque mea commendatione. Reliquum nunc est, constituta schola, ut et parochiarum status aggredi suadeamus Principem quam primum reformandos, quod Deus consulat et faciat, Amen. Nurnbergensis Senatus scholam christianam erecturus, Philippum nostrum evocavit pro consilio, isque propediem ibit: spero Christum fortunaturum suum verbum. Ego jam totus in Erasmo et libero arbitrio versor, daboque operam, ut nihil patiar illum recte dixisse, sicut vere nihil dixit recte. Tu ora Dominum, ut assistat mihi, quo maturetur opus suum <sup>2)</sup> in gloriam suam, Amen. Rustici apud Basileam rursus in armis esse dicuntur, quod Principum saevitia sit intolerabilis. Caetera Brisgerus coram. Vale cum tua sponsa et tota Ecclesia tua. Dominus vero conterat Bethaven <sup>3)</sup> illam vestram velociter, Amen. Witenbergae, in vigilia Michaelis, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

29. September.

Nº. DCCXLII.

An Mich. Stiefel.

E. beruhigt seinen Freund wegen des Uergernisses, daß er durch seine Verheurathung gegeben, und theilt ihm allerley Nachrichten mit, unter andern, daß er 13 Nonnen aus dem Herzoglich Sächsischen habe entführen lassen.

Key Aurifaber II. 300. Key Walch findet sich dieser Brief nicht.

**G**ratia et pax in Christo. Mi Michaël, fortis esto in Domino, frater charissime, et roborare in potentia virtutis ejus. Si meum conjugium est opus Dei, quid mirum, si in illo caro

1) Aurif. Veniat. Nief. Veniet. denn er kam erst im December. 2) Cad. Jen. — skum. 3) Das Stift.

offendatur, offenditur etiam in carne ipsius divinitatis et creatoris, quam ipse pro salute mundi in pretium et cibum dedit. Si non offenderetur mundus in nobis, ego offenderer in mundo, metuens, ne non esset divinum, quod gerimus. Nunc illo offenso et impatiente in me ego aedificor et consolor in ipso, ita fac et tu. Hac nocte tredecim moniales ex ditone Ducis Georgii afferri curavi, et rapui tyranno furenti hoc spoliolum Christi. Principes nostri Evangelium palam confitentur et sequuntur. M. Eberhardus fit episcopus Altenburgensis cum Georgio Spalatino: monasterii census Principi resignavimus, vivo ego jam privatus paterfamilias, manens in monasterio, donec Christus volet. Nam non duxi uxorem, ut diu viverem, sed (quod nunc propiorem finem meum suspicarer, cum jam etiam populos cum Principibus in me furere videam) ut meam doctrinam forte mox post meam mortem conculcandam iterum proprio exemplo relinquerem confirmatam pro infirmis. Vale et ora pro me. Saluta dominam tuam et fructum carnis tuae. Die Michaëlis, Witenbergae, anno MDXXV.

---

Ende Septemb. oder Anfang Octob. \*) N<sup>o</sup>. DCCXLIII.

An Nic. Hausmann.

E. entschuldigt sich mit seiner Schrift gegen Erasmus, daß er nichts anders vornehmen könne; gegen Zwingli und Oecolampadius werde er nicht schreiben.

---

Auß der Hahnischen Sammlung zu Kiel bey Schütze III. 247. Dann bey Strobel-Ranner p. 111. Deutsch bey Wach XXI. 1565.

Nicolao Hausmanno, Episcopo Cygn. Ecclesiae.

Gratiam et pacem in Christo. Spero literas meas ad te venisse, mi Nicolaë. Nunc breviter dico: interim quod in Erasmo sum, aliud nihil possum: quo finito studebo in illis, quae tu scribis. Invadunt nos Zwinglius et Oecolampadius, \*\*) sed hoc aliis

---

\*) Die Jahrzahl 1525 gibt Strobel an. \*\*) Im März d. J. gab Zwingli seine Schrift de vera et falsa religione und zugleich seine ep. ad Alberum heraus, worin er seine Meinung vom Abendmahl vortrug. Bald nachher erschien von Oecolampadius de genuina verborum Domini: Hoc est corpus meum juxta vetustissimos auctores expositione liber. Basil. 1525.

relinquatur, <sup>1)</sup> vel potius contemnatur. <sup>2)</sup> Satan ubique insanit: at Christus sapit atque valet. Carolostadius nostro beneficio, ut spero, resurget et resipiscens in gratiam Principis redibit, Christo adspirante. Quid illi tum dicent? Christus sic vult. <sup>3)</sup> Vale in Christo, charissime mi Nicolaë. Ego jam monialium succedo Abbas. <sup>4)</sup> \*) Raptim.

T. Mart. Lutherus.

8. October.

Nº. DCCXLIV.

An Leonh. Beier.

Betrifft eine auß dem Kloster entwichene Nonne.

Auß der Gudischen Sammlung auf der Wolfenbüttelschen Bibliothek bey Schüss II. 66. Wir haben diese Sammlung No. 213 verglichen.

G. et pax in Christo. Est mihi inter alias virgines, monasterio nuper liberatas, \*\*) una Gertrudis a Mylen, cujus matrem vel aviam dicunt habitare in Gubena tua, ad quam ipsa hoc nuntio scribit. Tui jam officii est, ut illam <sup>5)</sup> inhorteris, ut auferat ad se filiam vel neptem suam, nisi malit, ut ego eam elocem, quod illam postea fortasse male haberet. Vale, et ora pro me. Dominic. post Francisci, MDXXV

T. Mart. Lutherus.

11. October.

Nº. DCCXLV.

An Nic. Hausmann.

Empfehlung des Lic. Basilius zum Physikus in Zwickau.

Bey Aurifaber II. 301. Deutsch bey Walch XXI. 988.

1) Str. relinquam. 2) Str. contemnentur. 3) Fehlt bey Str. 4) Fehlt bey Sch. 5) Sch. † etiam.

\*) Es bezieht sich auf die Befreyung von 13 Nonnen. Vgl. den vorigen Brief an Stiefel. \*\*) Vgl. d. Br. an M. Stiefel. No. DCCXXXII.

**G**ratiam et pacem in Domino. Est mihi, D. Nicolae, quo tua opera opus mihi sit, rogo, ne graveris mihi inservire. Pervenit ad me aura quaedam famae, quaeri physicum pro vestra civitate. Ad quam conditionem ut alii tendant multi, forte verum est, sed apud nos est Basilius Licentiatius (nescio, hominem noris nec ne, qui illam nonnam a Schonfeld habet, et una in coena tecum affuit): is jam dudum ungues suos suxit, liber ab officio. Quidnam praedicem tibi ejus fidem, artem et usum in re ista? laudatur a potioribus maxime. Hunc ego non modo pro suo commodo, sed quod et Cygnae velim optime consultum et viro esse digno provisum, id muneri obtinere cupio. Si tu nunc velles, aut possis quippiam cooperari, ut illic promoveretur, Christum plane foveres et urbi tuae benefaceres, aut si opus sit, me alio modo ista agere significes. Promiserat illi Princeps Fridericus, si qua in ditone sua vacaret conditio aliquando, se illum provisurum, tanti fecit hominem. Fac, quod spero et praesumo, dignum officium tuo nomine et persona. Proceres Principis hic sunt, agitur de ceremoniis constituendis nobiscum. Postquam agetur aliquando de parochiis. Interim sustineto te, Deus benedicat, gratia tecum, Amen. Feria 4. post Dionysii, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

21. October.

Nº. DCCXLVI.

An Joh. Agricola.

Nach einem scherzhaften Eingang und der Berührung einer für uns unverständlichen Angelegenheit, gute Nachrichten von dem Fortgang des Evangeliums und Katharina angeblicher oder wirklicher Schwangerschaft.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schüze II. 67.

*Charissimo in Domino fratri Jo. Agricolae, pueritiae  
Eislebiensis figulo vero et servo Christi.*

**G**ratia et pax in Christo. Cum toties scribam et tot scribam, et ad tot scribam, ut nihil me esse putem aliud, quam scribam, visum est, ut et ad te scribam, charissime Joannes. Quamvis



nihil habeam, quod scribam, hoc tamen scribam, quod non sit, quod scribam. Ich kann von dem Schreiben nicht kommen. Mittimus igitur et Syrum et Davum nostrum loco Julichii, gemellum videlicet pro uno, quo facilius redimeremus promissum nostrum. Scripsi de hac re ad Comitem, tu causam juvabis. Sic enim res, quae communis est omnium, postulabat. Caetera Syrus.

Apud nos fama est, Marchionem Badensem et Casimirum Evangelio permittere liberum locum. Nobilitas Franciae idem ab Episcopo Wurzburgensi postulat. Sic regnat Christus in virtute, ut pro Evangelio eveniant, quae Evangelion extinctura atque extinxisse videbantur. Salutes carnem tuam cum racemis et fructibus, uvis et ficibus dulcissimis. Et pro nobis ora. Catena mea simulat vel vere implet illud Genes. 3.: *tu dolore gravida eris*, vosque magno animo salutat, maleque jam habet, quod famulam Catharinam, nescio quam, nulla ratione permovere possit, ut ad vos concedat. Gratia vobiscum, Amen. Sabbatho post Lucae, MDXXV.

M. Lutherus.

---

27. October.

Nº. DCCXLVII.

An Gottschalk Crusius.

2. widerlegt Zwingli's Behauptung von der Gewissheit des Glaubens.

---

Señ Aurifaber II. 298. Deutsch bey Wach XXI. 935.

*Suo Domino Godsaligo, Evangelistae apud Zellam  
Luneburgensis regionis.*

Gratiam et pacem in Christo. Pauca occupatissimus scribo, mi Godsalige. Tantum has unas accepi literas tuas, postquam hic dux Otto fuit. Compatior autem tibi sic spiritibus novis vexato, sed fortis esto, Dominus aderit virtute sua. Argumentum Zwinglii de certitudine fidei nihil te moveat: loquitur enim de fide prorsus ex auditis et proprie fictis, sine ulla experientia. Possibile est, imo quotidianum, ut simus in aliquot articulis firmi, in aliquibus infirmi: relictus fuit Moses tantae

fidei vir infirmus ad aquas contradictionis, tum omnes filii Israël in fide victus et cibi infirmati sunt, qui tot miraculis vicerant per fidem Pharaonem. Deinde non sunt suspecta omnia, quae apud Papistas recepta sunt, alioqui et baptismus et tota Biblia suspecta erunt. Hoc sit magis suspectum, quod Carlstadius primus opinionem illam protulit, cujus argumenta Zwinglius et Oecolampadius in totum respuunt, et tamen opinionem alijs defendere nituntur, ac stulti non nisi potissima argumenta Carlstadii a sese damnata proferunt. Ridiculus mihi spiritus, qui articulum aliquem primo proferat argumentis nihili, et deinde alijs promissis eadem fere jactet, ac sic sibi in totum pugnet. Certant illi de gloria dogmatis istius. Aliud nihil ibi video, sed successu videbis forte alia. Interim perdura in sana sententia. Dominus gratia sua tibi assistat, Amen. Witenbergae, feria 6. post Severi, anno MDXXV.

Martinus Luther.

---

28. October.

Nº. DCCXLVIII.

An Joh. Lange und die übrigen Erfurtischen Prediger.

Betrifft die Einführung einer Ordnung des Gottesdienstes.

---

Ben Aurifaber II. 301. b. Deutsch bey Walch XXI. 789.

*D. Joanni Lango et reliquis Erfordiae Christi ministris.*

**G**ratiam et pacem in Christo. Fratres charissimi, vehementer nobis placet sollicitudo vestra pro formandis ceremoniis, neque forma a vobis descripta ingrata est, si vel Erfordia sola in eam consentiat. Nec referre puto, si caeterae Ecclesiae nolint in eam concedere: quis coget invitos? Nos sane jam delineaveramus formam, Principique nostro misimus, ac nunc jam ejus mandato elaboratur, crastina Dominica publico experimento tentabitur in nomine Christi. Erit autem missa vernacula pro laicis, quotidianus vero cultus Latinus erit, conjunctis lectionibus vernaculis, ut haec brevi, publicis exem-

plaribus editis, \*) perspicietis: tum si placuerit, nobis conformari, vel vestris uti poteritis. Interim facite quod facitis, ac in Domino bene valete. Witenbergae, sabbatho Simonis et Judae, MDXXV.

Vester Martinus Lutherus.

30. October.

Nº. DCCXLIX.

### An den Rath zu Wlaueu.

Betreffend die Verwendung der Güter eines verlassenen Klosters.

Actenb. VIII. 969. Reips. XXII. 549. Satck XXI. 134.

Gnad und Friede in Christo. Ehrsame, weise, liebe Herren! Auf euer Schreiben, des Klosters halben bey euch, weiß ich nicht anders zu antworten, denn ich zuvor durch öffentlichen Druck habe in solchen Fällen geschrieben: nämlich, wo das Kloster verlassen, so habe die Stadt oder Herrschaft die Häuser einzunehmen und in guten Brauch zu wenden, die Güter aber und Zinse, wo arme und dürftige Erben sind der Stifter, daß man denselbigen die läßt fahren, oder ihnen ein Theils jehø werd. Ist derhalben mein Gutdünken, daß ihr euch mit dem Adel freundlich vertragen, ob sie gar oder ein Theils abtreten wollen von der Stiftungen ihrer Eltern, und also zum Gottes Werk anlegen. Solches ist billig, und gefällt Gott als eine Frucht der Liebe; die Kleinod aber bleiben, wo die Behausung bleibet. Hiermit Gott befehlen, Amen. Montags nach Simonis und Judä 1525.

Martinus Luther, D.

\*) Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdiensts. Erschien 1526. Vgl. Br. v. 2. Febr. 1525.

31. October.

N<sup>o</sup>. DCCL.

## An den Kurfürsten Johannes.

E. entschuldigt sich, daß er so streng auf die verbesserte Einrichtung der Universität gedrungen, und fodert den Kurfürsten auf, nunmehr auch für die Ausstattung der Warreyen und die Untersuchung des weltlichen Regiments zu sorgen.

Querst ex Copial Archiv. Vinar. gedruckt im Leipz. Suppl. S. 40. Darn bey Waich XXI. 131. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn,  
Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen, Kurfürstl. zc.  
Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen,  
meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr. Ich bitte ganz unterthäniglich, E. K. F. G. wolle mir gnädiglich zu gut halten, daß ich oft mit Schriften Muhe und Unlust zu Hofe bringen muß, angesehen, daß ich freylich nichts davon habe, denn auch Muhe und Unlust genug, und gern E. K. F. G. verschonete, aber weil ich solches Standes und Achters bin, nicht kann überhoben seyn.

Erflich, G. S., entschuldige ich mich, daß ich so hart habe angeregt, die Universität zu ordiniren, denn ich vernomen habe, wie es E. K. F. G. fast befrembdet hat, mein so sorgfältig Treiben, als sollt ich E. K. F. G. Zusagen nicht viel gegläubt haben; nu ist ja nicht also, daß ich E. K. F. G. nicht sollt gläuben, denn wo das, so hätte ich aus Zweifelken mein Anregen lassen ansehen; sondern darumb, daß ich keinen Zweifel hatte an E. K. F. G. Zusagen, darumb hielt ich an, daß nicht durch überflüssig Geschäfte verzogen wurde, wie denn vielen und vielmal bey vorigen unsern gnädigsten Herren zc. geschehen: denn Herrenhose haben viel zu thun, und ist noth, daselbs anhalten, wie man sagt: so ward ich auch von andern gedrungen, weil die Personen sich verliehen, und die Schule sich trennet, daß Eilens noth wäre.

Noch wie dem allen, ob ich gleich mit Mißtrauen mich an E. K. F. G. vergriffen hätte, sollte mich solche Sünd nicht zu sehr reuen, angesehen das gute Werk, das heraus gefolget ist, wilchs wohl mehr solcher Sünde werth ist, und gerne noch mehr mich dermaßen an E. K. F. G. versündigen wollte, wo ich solch Gut schaffen

Kunnte, der tröstlichen Zuversicht, E. K. F. G. werde mir solchs nicht alleine gnädiglich vergeben, sondern auch selbst Wohlgefallen dran haben, weil es gewiß ist, und ja nicht anders seyn kann, denn daß E. K. F. G. im Herzen fühlen muß, daß solch Werk gut ist, und Gotte wohlgefället; und wiewohl sie kein Verdienst noch Lohn darinnen, vielweniger Ruhm odder Ehre für der Welt sucht, so muß sich doch das Gewissen freuen, und im Glauben des stärken, daß Gott durch E. K. F. G. solchs Gut ausgerichtet, und zum Werkzeug gebraucht hat, und angezeigt, desselbigen weiter zu seinem göttlichen gnädigen Willen zu gebrauchen im Sinn habe, welchs wir herzlich bitten und wünschlen, Amen.

Demnach, G. S., weil die Universität nu in ihrer Ordnung steht, und Ordnung Gottesdiensts auch nu gefasset wird, und angehen soll, sind noch 2 Stück furhanden, welche foddern E. K. F. G. als weltlicher Oberkeit Einssehen und Ordnung. Das erst, daß die Pfarren allenthalben so elend liegen, da gibt niemand, da bezahlet niemand. Opfer- und Seelpfennige sind gefallen, Zinse sind nicht da, odder zu wenig, so acht der gemein Mann widder Prediger noch Pfarrer, daß wo hie nicht ein tapfer Ordnung und stattlich Erhaltung der Pfarren und Predigstuhlen wird furgenomen von E. K. F. G., wird in kurzer Zeit widder Pfarrhose, noch Schulen, noch Schuler \*) etwas seyn, und also Gottes Wort und Dienst zu Boden gehen. Deshalben wollt sich E. K. F. G. weiter Gott gebrauchen lassen, und sein treues Werkzeug seyn, zu mehrem Trost, auch E. K. F. G. eigen Gewissen, weil sie dazur durch uns und durch die Rath selbst, als gewißlich von Gott, gebetzn und gefoddert wird. E. K. F. G. wird da wohl Mittel zu finden. Es sind da Kloster, Stift, Lehen und Spenden, und des Dings gnug, wo nur E. K. F. G. Befehl sich drein begibt, die zu besetzen, rechen und ordnen. Gott wird dazur seinen Segen und Gedeihen auch geben, daß, ob Gott will, die Ordnung, so die Seelen betrifft, als die hohen Schule und Gottesdienst, nicht verhindert werde aus Mangel und Verlassung des armen Bauchs; das bitten wir auch seine göttliche Gnade, Amen.

Das ander Stück, daß E. K. F. G., wie ich mit E. K. F. G. einmal zu Wittenberg geredt, auch das weltliche Regiment visitiren ließe, und wie Rätthe in Städten und alle ander Amptleut regierten, und dem gemeinen Nuß vorstuden; denn es ist große Klage allent-

---

\*) L. schrieb Stulen.

halben über hohes Regiment, beyde in Städten und auf dem Lande, darein E. K. F. G. als ein Haupt- und Landsfürsten zu sehen gebührt, und vielleicht vieler Beddel, Sachen und Klagen zu Hofe weniger wären, wo solche Visitation und gut Ordnung statlich wurde ganghaftig seyn. Solchs alles wollte E. K. F. G. zur unterthänigen Anregunge von mir gnädiglich annehmen, weil E. K. F. G. siehet und merkt, daß ichs gut meine. Gott gebe dazu gnädiglich in E. K. F. G. Herz seinen Geist mit volligem Licht und Macht, zu thun, was ihm wohlgefället, Amen. Zu Wittenberg, Dienstags nach Simonis und Judä, 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

31. October.

Nº. DCCLI.

An den Rath zu Torgau.

Betreffend den Ruf des Lic. Basilius nach Torgau.

Aus einer Abschrift in Ringers Luthers Geschäfte und Andenken in Torgau.  
S. 87.

Den Ehrsamem und Weisem, Bürgermeistern und Rath zu Torgau, meinen gunstigen, weisen und guten Freunden.

Gnad und Fried in Christo, Ehrsamem, fesse, lieben Herren. Aus E. E. Schrift habe ich mit dem Licentiaten Basilio \*) geredt, und euer Meinung angezeigt. Also wird er, wills Gott, aufs erst sich zu euch finden, wenns Wetter wieder wird, und Gott gebe euch beides Theils seine Gnade zum guten Ausgang, Amen. Hiermit Gott befohlen. Dienstags nach Simonis 1525.

Martinus Luther.

\*) Vgl. Br. v. 11. October, No. DCCXXXV.

31. October.

Nº. DCCLII.

**An Spalatin.**

Ep. soll seine Hochzeit beschleunigen, damit L. zur Feyer desselben mit Brixger nach Altenburg reisen könne. Von der Verhandlung mit den Straßburger Geistlichen über das Abendmahl.

---

Bey Buddeus p. 49. Deutsch bey Bach XVII. 1912.

*Suo in Christo fratri, Georgio Spalatio, servo Dei  
Altenburgi.*

**G**nad und Fried in Christo. Festinante nuntio non possum omnibus quaestionibus respondere, alias responsurus, mi Spalatin. Eberhardus noster ascensurus est ad vos, Deo volente, a die Martini statim, qui secum afferet literas. Quamvis si ejus voti eum compotem facere velles, nuptias tuas maturares, ut simul cum eo unis sumtu, via, tempore, curru, studio ascenderemus, et eoram omnia diceremus et audiremus.. Ego intra quindenam videro, ut lib. arbitrium absolvam, ante cujus finem abesse non potero. Vale et ora pro me. Evangelistae Argentinenses miserunt legatum cum multis literis, petentes consensum in dogma de Eucharistia. \*) Zwinglianum audies et videbis statim. Feria tertia post Simonis et Judae, MDXXV.

Martinus Luther.

---

5. November.

Nº. DCCLIII.

**An die Prediger zu Straßburg.**

Von dem zwischen Zwingli und Decolampad einer Seits und Bugenhagen, den Verfasser des schwäbischen Syngamma, Bilibald Kirckheimer, Theob. Billican u. A. andrer Seits entbrannten Streit über die leibliche Gegenwart Christi im Abendmahl hatten die friedliebenden Straßburger Prediger, Bucer u. A. den Prof. Georg Chaselius an Luther mit einem (nicht mehr vorhandenen) Schreiben geschickt, worin sie ihn baten, sich nicht in den Streit zu mischen, um nicht die Eintracht zu stören, indem sie es für rathsam hielten, die Gläubigen von solchen

---

\*) Vergl. den folgenden Brief.

Streitigkeiten abzuziehen. P. antwortet kurz in diesem Briefe, und verweist auf Chaselius, dem er eine Anweisung mitgab, welche hier folgt, und worin er erklärt, daß er nicht schweigen könne, und die Ansicht nicht theile, daß die Gläubigen von diesem Glaubenspunkt abgezogen werden müssen; der eine oder andere Theil müsse Unrecht behalten und als Parthey des Teufels erscheinen. Bgl. Manf II. S. 316.

Bey Aurifaber II. 302. Deutsch bey Walch XVII. 1906. Von der ange-  
schlossenen Instruktion an Chaselius haben wir den deutschen, kürzeren Text, wahr-  
scheinlich in dem von Ch. geschriebenen Concept, welches im Besiz des Herrn  
Kirchen R. Behr in Carlsruhe ist, gefunden, und liefern denselben zugleich mit.

*Venerabilibus in Christo fratribus, Verbi Dei Ministris  
apud Argentinam, Viris cum bonis tum eruditis.*

Gratiam et pacem in Christo. Redit Chaselius, frater in Do-  
mino amabilis, ad vos, viri optimi. Et quid multis orem?  
Christum oro, ut per Chaselium suo spiritu vobis dicat, quid  
vobis optemus. Res suspirat brevitatem istam et otium tantu-  
lum, prudentes estote, viri charissimi, Satan non est homo,  
neque mundus, sed deus et princeps mundi. Oecolampadii et  
Zwinglii sanctimoniam et ecclesias eorum laudari a vobis, quis  
non gaudeat? Sed videte, quorsum eat Zwinglius in peccato  
originali? Quid vero sanctimoniam et ecclesiam vocetis, non  
satis intelligo, tam varie literis vestris afficior. Nos nihil tale  
audemus de nobis affirmare, atque utinam sine nobis regnare-  
tis. Christum a nobis primo vulgatum audemus gloriari, at  
hujus negationis jam traducit nos Zwinglius. Errare possumus,  
quid si et vos erretis? Sed ex Chaselio omnia. Dominus autem  
faciat, quod bonum est in oculis suis, Amen. Witenbergae,  
Dominica post omnium Sanctorum, MDXXV.

Martinus Lutherus.

A.

*Instructio D. Martini Lutheri, data Georgio Chaselio ad  
Evangelistas Argentinenses.*

Referas Dominis ac Fratribus, mi Chaseli, ea quae audisti et  
vidisti. Primum quando ipsi per sese sentiunt, fore, ut haec  
causa magnum sit incendium conflaturo, acquiescant huic admo-  
nitioni spiritus, et reveantur, ne postea frustraneo conscientiae  
singultu gemant spiritus monitionem a sese fuisse neglectam.



Pace nihil optabilius nobis, ut quam hactenus et docuimus et servavimus, quantum in nobis fuit, cum omnibus solitei, teste ipsorummet conscientia, quod hanc tragoediam non movinus primi, sed coacti respondimus. Silere vero perpetuo non est integrum, cum ipsi editis libellis (Zwinglium et Oecolampadium puto) animos moverunt, nisi optent nos a verbi ministerio et animarum cura abstinere. Intolerabile est illis loquentibus tacere, et turbantibus nostram ecclesiam, et extenuantibus nostram auctoritatem cedere. Cogitent, si suam docendi auctoritatem metuunt, ac nolunt minui, nec nostram minuendam esse.

A conviciis abstinere visum est, sed quomodo responderi potest aut contradici, si damnare non licet, et damnandi verbum pro convicio rapitur? An non est convicium, quod illi modestissimi nos carnivoras, esculentum Deum, impanatumque colere, tum negatores redemptionis in cruce factae editis libellis traducunt? Ipsorum est modestia, nos immodesti calumniamur: haec tamen hactenus tulimus, cum ipsi ferre nequeant, si errare dicantur a nobis. An prorsus probari volunt?<sup>1)</sup> plane non feremus talia.

Consilium illud non stat, quod fideles avocandi sint a quaestione corporis et sanguinis praesentis, et solo verbo et fide exercendi. Apud nos verbum et fides sine re, in qua nituntur, non sunt, cum ipsa verba involvant sententiam istam, an sit corpus et sanguis ibi? Nec vulgus avocari ibi potest, tot libellis per illos sparsis et receptis: ipsorum fuerat primo tacere, sero nunc silentium quaeritur.

Quid vero metuunt, si experimento fidei (quod jactant) certi sunt, si non fallunt, neque falluntur. Nos qui sumus, qui illis resistamus? Qui sunt adeo certi de fide ejusmodi, tenentur prodire et nos damnare erroris, ut conscientis et animabus per nos seductis consulant, scilicet ex officio obstricti. Cum vero et hic trepident et aliud quaerant, monemus, ut jam altera monitione spiritus metuant, et videant quid agant. Qui enim experimento fidei certi sunt, non ista quaerunt, neque consulunt. Spiritus enim non sic trepidat aut disputat.

Deinde non diximus unquam, neutram rem esse carnem et sanguinem Christi, aut non afferre salutem, sed diximus verbum praedicandum, et cibum esse verum animae. Hic ter-

1) Aurif. voluit.

tio monet eos spiritus, ut sibi caveant, eo lapsi, ut rem necessariam faciant inutilem et neutram, idque nobis falso imputent.

Summa alterutros oportet esse Satanae ministros, vel ipsos, vel nos: ideo hic nulli consilio aut medio locus, confiteri oportet alterutram partem quod credit. Atque hic oramus, quando ita certi sunt, ne dissimulent apud vulgum sese nobis dissentire. Haec quarta admonitio spiritus est, qui non sic simulat. Quod si ipsi pergant dissimulare, nobis incumbit, ut confiteamur esse nos alienos ab invicem, repugnantibus spiritibus. Quae enim conventio Christi et Belial? pacem libenter amplectimur, modo salva sit pax erga Deum nobis per Christum parta.

Rationes nil sunt, tropum non admittimus, nec ipsi probant, et huic monitioni spiritus oro ut cedant. Probandum erat, an verbum: *Est*, in loco isto, pro *significat* debeat accipi. Ipsi vero probant, alicubi in Scripturis pro *significat* accipi, quis hoc ignorabat? Tum hoc maxime metuant, cum manifeste in aliis locis caecutiant, ne etiam hoc loco errent.

Videlicet manifeste caecutiunt in illo: *Petra erat Christus*, \*) Paulus enim non de petra corporali dicit, sed de spirituali: sic enim habet: *Bibebant de spirituali consequente eos petra, petra autem erat Christus*. Nonne haec, id est spiritualis petra erat Christus? ubi hic *erat* pro *significat* accipietur? Estne igitur hic manifestus lapsus? Item et aliud: *Agnus est transitus Domini*, manifestus lapsus est, ubi enim hoc habet Scriptura? Sic dicit Moses: *Comedetis festinanter, est enim transitus Domini*: hoc est, ideo haec omnia facietis, quia dies ille est Pascha vel transitus Domini, sicut si dicerem, comede assaturam, quia est dominica dies. Ad tempus vel diem scilicet refertur non ad agnum, nec aliud ex isto loco probabitur.

Sic et illud: *Hoc poculum est testamentum novum*, valeat, si apocopen admitti illic oporteret: nunc autem sic dicit: *Hoc poculum est testamentum novum in meo sanguine*, poculum per sese scilicet nihil est, sed per sanguinem meum est testamentum, quod sanguis sine poculo tradi non potuit: et quae ratio symboli, ut poculum significet testamentum, vel

---

\*) Ein Weisgrund Decolampads.

vinum significet sanguinem Christi, ubi haec in Scripturis? Nonne haec mera sunt nugamenta et figmenta propriae opinionis, quasi sufficiat dicere, mihi videtur poculum (scilicet quod est aurum et argentum) esse symbolum fusi pro nobis sanguinis, cum illud sit durum et solidum, nec fusibile, atque ut nimium admisceas, vinum bibitur, non funditur.

Quanto rectius veteris Testamenti oblationes vini, quae fundebantur, essent fusi sanguinis symbolum. Sed sint haec nihil: summa est, ut probari possit, *est*, pro *significat* alibi accipi: probari tamen non potest, hoc loco sic accipi. Jam sine ratione et Scriptura vim facere verbis sacrilegium est.

Quare per Christum et omnia quae in Christo chara habemus, rogamus fratres, ut ab hoc errore, tot signis indicato alienum esse a spiritu, tam nihili argumentis nixo, abstineant, desinantque animas seducere, periculum enim salutis animarum hic maximum agit.

Quod si omnino (persuasi) desinere nolint aut non possint, Ariani saeculi furoribus id comparabimus, et ira Dei nostram ingratitude plectente, tantisper laborabimus, donec misereatur nostri. Damnum maximum patrabunt, sed non pervincent. Quod Zwinglius, vel ipsi, verbo meo offenduntur, quod dixi: *Es muß recht seyn, was ich schreib*, doleo: significant enim nonnullo animi morbo laborare in me: cur ipsi jactant experimenta fidei? An non est fastuosissima illa vox, si carnem spectes? Verum saluberrima, si vera sit, Petro autore, qui vult nos sic loqui, ut certi sumus, verbum Dei nos loqui. Qua certitudine nisi ipsi inanes essent, meam certitudinem et fiduciam non sic damnarent. Quid est eorum experimentum fidei et spiritus testimonium, si talia de nobis jactare, et ab aliis audire jactata non possimus? <sup>1)</sup> Verum plura dabit res ipsa, cum tractari coeperit. Nos certi sumus eos errare, ipsi viderint, quam certi sint, sese non errare: Dominus det, ut vere non errent, hoc est, resipiscant, Amen.

Caetera tu, mi Chaseli, dices, vides enim nos non unis aut binis negotiis occupatos. Anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

1) Die ganze Stelle Qui sunt adeo certi — — — jactare non possimus fehlt im deutschen Manuscript.

## An Georgen Cassel.

Sage den Herrn und Brüdern, mein Cassel, was du gesehen hast und gehört. Zum Ersten dieweil sie selbst merken, daß diese Sache werde ein groß Unglück anrichten, daß sie folgen der Vermahnung des Geistes, und ehren denselbigen, daß sie nicht zuletzt mit unnutzem Seufzen ihrer Gewissen beweinen müssen, daß sie die Warnung des Geistes verachtet haben. Uns ist nicht lieber denn Friede; Friede haben wir bisher gelehrt und gehalten, so viel an uns gewesen mit Fleiß und Sorgfältigkeit und mit jedermann, wie auch ihrer selbst eigen Gewissen bezeuget, daß wir diese unlustige Handlung nicht erst haben angefangen, sondern gedrängt werden, darauf zu antworten.

Allezeit schweigen wird nicht billige seyn, so Zwinglius und Decolampadius mit ausgelassenen Buchlin die Herzen bewegt han. Es wäre denn, daß sie von uns bekehrten, das Predigamt und Seeleorge zu lassen. Es leidet sich nicht, daß wir schweigen, weil sie reden, daß wir weichen denen, die do betruben und verwirren unsere Gemein und verringern unser Ansehen vor der Gemein.

Sie sollen bedenken, so sie ihre Ansehen forchten und nicht wollen verkleinert werden, daß sie auch (?) unser Ansehen nicht verkleinern. Ich rede aber von dem Ansehen, das ein Christlicher Prediger bey seinem Volk haben soll der Lehre halber. <sup>1)</sup>

Daß man sich des Scheltens enthält, ist billig; wie kann man aber antworten und widersprechen dem Irrthumb, wenn man ihn nicht soll verdammen? Verdammet man aber, so spricht man, Verdammen sey Lässern und Schmähen.

Ist das nicht ein Schmähwort, daß diese zuchtige und bescheidene Leute, die niemals <sup>2)</sup> schmähen wollen, uns Fleischfresser heißen und sagen, daß wir einen esserlichen und brödern Gott anbeten und darzu Berleugner der Erlösung, so am Kreuz geschehen ist, seyn, wie sie denn uns öffentlich in ihren Buchlin angeben, welches wir bisher von ihnen gelitten haben, so sie doch nicht ertragen können, so man nur von ihnen sagt, daß sie irren. Soll man sie auch loben darzu? Zwar wir werdens nicht dulden.

---

1) Ich rede ic. fehlt im Lat.

2) Oder niemand.